

Volkstanz



Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.



Turku
Europa tanzt

Inhalt

Vorwort

- 3 **Gemeinsam zur Tat**
Von Reinhold Frank

Tanzgeschichte

- 4 **Tanzbeschreibung**
Schleifer und Reihentanz im Schwäbischen
- 6 **Quellenforschung**
Von Tanzfrevel, Religionsmissachtung und Gottesgericht

Aus den Ländern

- 9 **Ausbildung**
Volkstanzleiterkurs komplett ausgebucht
- 9 **Einladung**
„Reinhold Fink Volkstanzabend“
- 10 **Jubiläum**
Dreißig Jahre Volkstanzgruppe der Landfrauen Jesteburg
- 10 **Tanznachmittag**
Traditionelle Tänze aus nah und fern
- 11 **Biedermeierfest**
Tanz-Gala in historischen Kostümen
- 12 **Europeade**
Finnland wir kommen
- 16 **Volkstanz Projekt**
Hin und Weg
- 17 **Auszeichnung**
Ehrennadel für Gerlind Preisenhammer
- 18 **Einladung**
Volkstanzgruppe Laggenbeck lädt zur Begegnungswoche
- 19 **Tanzreise**
Volkstanzgruppe Hollenstedt erobert Prag
- 20 **Trachtenfest**
Bauernhochzeit aus dem Jahr 1900
- 20 **Einladung**
Tanzlehrgang und Volkstanzfest in Karlsruhe
- 21 **Kathreintanz**
Kathrein sperrt Bass und Geige ein

In eigener Sache

- 21 **Geburtstag**
Ein Leben für den Volkstanz
- 22 **UNESCO-Weltkulturerbe**
Orgelbau und -musik als „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ anerkannt
- 23 **Tanzfest**
Herzliche Einladung nach Berlin!
- 24 **Abschlussarbeit**
Tanztherapie bei Alzheimer-Patienten
- 27 **Impulspapier**
Tipps für erfolgreiche ehrenamtliche Vereinsarbeit



Die 54. Europeade in Turku (Finnland) vom 26. bis 30. Juli 2017 war ein Riesenerfolg. 6.500 Tänzerinnen, Tänzer, Musikerinnen und Musiker trafen sich zum fröhlichen Miteinander in der schönen finnischen Stadt. Und die Finnen waren tolle Gastgeber.



Die „Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen in Deutschland“ ist eingetragen im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland. Infos: www.unesco.de

Lesermeinung

- 28 **Antwort**
Gibt es Trachtentänze?

Tänze zum Sammeln

- 29 **Varsoviene**

Organisatorisches

- 30 **Termine**
- 31 **Landesverbände & Sektionen | Kontakte**
- 31 **Impressum**

Gemeinsam zur Tat



Liebe Kulturerbe-Trägerinnen und -Träger, liebe Lesende,

erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt...

Noch vor einem Jahr hätte ich jeden, der mir den Vorsitz der DGV angetragen hätte, vom Hof gejagt. Denn erstens habe ich keine Zeit, zweitens keine Kapazitäten mehr, drittens kann man nicht immer alles bei den paar Wenigen abladen, die noch was machen, und, und, und...

Und doch bin ich jetzt seit April euer neuer Vorsitzender.

Dem Wunsch von Helga Preuß, altersbedingt kürzer treten zu wollen, konnten wir uns im Vorstand nicht verschließen, hat Helga doch viele Jahre im Dienst für den Verband viel Gutes und Bleibendes geleistet. Deshalb wurde sie auch umgehend zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Nachfolge war eigentlich anders gedacht, aber berufliche Komplikationen machten unsere Planung zunichte. So bin ich denn als Übergangskandidat angetreten und versuche mein Bestes.

Niemand aus dem neu gewählten Vorstand leidet unter übertriebener Langeweile und doch haben wir uns entschlossen, das Schiff gemeinsam durch Wind und Wogen zu steuern. Wir sind uns alle der Verantwortung bewusst, die wir als Kulturerbe-Träger haben. Die DGV soll sich weiter entwickeln und blühen. Vivat, crescat, floreat! Aus diesem Grund haben wir auch den Vorstand um einige Beisitzerposten erweitert, um noch mehr Sachverstand, Ideen und Mitarbeit einzubinden.

Ich begrüße alle „Neuen“ und wünsche alles Gute!

Ich rufe alle unsere Mitglieder dazu auf, stets die Fackel weiter zu tragen. Wenn sich auch Gruppen aus Altersgründen auflösen, vielleicht gibt es eine oder einen Jüngeren, die/der den Staffelstab übernimmt und eine neue Gruppe anfängt. Es lohnt sich! Unsere Kulturarbeit ist zu wertvoll, um sie versanden zu lassen. Vielleicht muss man neue Wege gehen, den alten Wein in neue Schläuche fassen, damit es weitergeht mit unserem Volkstanz.

Und noch etwas liegt mir am Herzen: Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass unsere deutsche Demokratie, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung erhalten bleibt. Volkstanzbegeisterte waren es, die nach der furchtbaren Katastrophe des Zweiten Weltkriegs zuerst wieder die Hand ausstreckten, Kontakte quer durch Europa knüpften, durch das Kennenlernen anderer Kulturen ihre eigene wieder wertschätzen lernten. Nicht Ausgrenzung war unser Ziel, nein, Kameradschaft und teilweise lebenslange Freundschaft entstand aus den Trümmern Europas. Nicht Re-Nationalisierung bringt uns weiter, sondern ein gemeinsamer Geist der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Im Herbst sind wieder Wahlen zum deutschen Bundestag. Bitte geht an die Wahlurnen. Wer nicht wählt, bekommt meistens das Ergebnis, das er am wenigsten wollte. Denn die Fanatiker, seien sie nun von Rechts- oder Linksaußen, haben einen hohen Mobilisierungsgrad. Und Fanatismus, überhaupt, alles was mit „-ismus“ endet, hat nur Unheil über die Welt gebracht. Schützen wir unsere Demokratie, unser Heimatland, unser Europa!

Euer

Schleifer und Reihentanz im Schwäbischen

Tanzbeschreibung

Zwei historische Tanzbeschreibungen in einem Bericht aus dem 18. Jahrhundert, die Hans-Jörg Brenner in die heutige Schrift und Sprache transkribiert hat, machen deutlich, welches Flair den Tanz früher begleitet hat.

B r a g u r.

Ein
Litterarisches Magazin
der
Deutschen und Nordischen
Vorzeit.

Herausgegeben

von

Häßlein und Gräter.

Dritter Band.

Mit einem Kupfer.

Leipzig, 1794.

Bey Johann Heinrich Gräff.

Inhalt:

	Seite
Abnahme und Ende der Meistersänger in Nürnberg.	97
Von dem Spruchsprechen.	99
Von dem Prischler zu Nürnberg.	102
Nachschrift des Red.	104
3. Abspodien über die teutschen Alterthümer.	
Erste Abspodie. Ueberbleibsel der alteutschen Festschmause und Erläuterung derselben aus den thüringischen Kirnsegebräuchen. Von Herrn Reichsrath Keynigsch in Ausbach.	116
4. Ueber die alten Schottischen Balladen und Lieder und die Schottische Musik überhaupt von William Tytlen von Woodhouselee, Vicepräsidenten der Schottischen Akademie der Alterthumsforscher zu Edinburg. Aus dem Englischen.	120
Nachschrift nebst einer Abspodie.	201
5. Ueber die Teutschen Volkslieder und ihre Musik. Von Gräter. Erste Hälfte.	207
Lieder an den Volksfesten.	213
Zunftlieder oder Ruhm- u. Ehrenlieder der Handwerker.	217
Tanzlieder.	225
Schleifer.	226
Reihentänze.	225

226 Ueber die Teutschen Volkslieder

über sie als Lieder nur ein etwas bescheidendes Urtheil fällen zu können.

Indessen sey es mir erlaubt, einige Gedanken über ihre Entstehung und Eigenthümlichkeit mitzutheilen.

Alle unsere Volkstänze sind von zweyerley Art, entweder Schleifer oder Reihentänze.

Die Schleifer, von dem Volke in enge und weite eingetheilt, beyde zusammen aber unter dem Namen des Teutschen Tanzes bekannt, gehen alle, wie ihre Melodien (jene in dem reißenden Drey-achtels, die in dem geschwinden Zwey-Viertelstacte gesetzt) lustig und schnell; denn die langsameren, zärtlichen Walzer oder Dreher sind noch nicht so lange, auch mehr unter den feineren Classen Mode geworden, und als nur eine spätere Abart. Doch wir wollen sogleich auf seinen Ursprung und seine erste Absicht und Bedeutung zurückgehen. Un-

In „Bragur“ erscheint im September 1794 ein größerer Beitrag mit dem Titel „Über die Teutschen Volkslieder und ihre Musik“

Es ist zweifellos möglich, mit den Fachausdrücken für Volkstanz, die in den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts von vielen Volkstanzforschern und Kennern zusammengetragen wurden und schließlich in einem kleinen Büchlein^[1] 1971 veröffentlicht wurden, alte Volkstänze zu neuem Leben zu erwecken. Was aber dabei nicht zum Tragen kommt, ist das Flair, das den entsprechenden Tanz in seiner früheren Zeit umgeben hat. Deshalb, so meine ich, ist es interessant, einmal eine Tanzbeschreibung aus der Zeit am Ende des 18. Jahrhunderts wiederzugeben, in der zu spüren ist, wie dieser Tanz dem Beschreibenden gefallen und er eigentlich ein wenig verückt den Tanzenden zugeschaut hat. Der nachstehende Bericht wurde in heutige Schrift und Sprache transkribiert.

„Lustbarkeiten des Volkes“

In Bragur, Band 3, 1794^[2], erscheint im September 1794 von F.D. Gräter,

Schwäbisch Hall, ein größerer Beitrag mit dem Titel „Über die Teutschen Volkslieder und ihre Musik“. Die ersten drei Abschnitte handeln über die tatsächlichen Volkslieder, also diejenigen direkt vom Volk gesungenen Lieder und Lieder der Zünfte. In den beiden dann folgenden Teilen wird über den Schleifer und den Reihentanz, wie folgt berichtet:

Eine vierte besondere Gattung von Volksliedern trifft man bei den allgemeinen Lustbarkeiten des Volkes, bei Spiel und Tanz. Schade, dass die Tanzlieder durch einen eigenen Umstand, der später erläutert wird, zu fragmentarisch geworden sind, um über sie als Lieder nur ein etwas befriedigendes Urtheil fällen zu können.

Indessen sei es erlaubt, einige Gedanken über ihre Entstehung und Eigentümlichkeiten mitzutheilen.

Alle unsere Volkstänze sind von zweierley Art, entweder Schleifer oder Reihentänze. Die Schleifer, von dem Volke in enge und weite eingeteilt, beide zusammen aber unter den Namen des Teutschen Tanzes

bekannt, gehen alle, wie ihre Melodien, jene in reißendem 3/8 Takt, diese in einem geschwinden 2/4 Takte gesetzt, lustig und schnell; denn die langsameren, zärtlichen Walzer oder Dreher sind noch nicht so lange, auch mehr unter den feineren Klassen der Bevölkerung, Mode geworden. Deshalb also sind sie nur eine spätere Abart. Doch es soll sogleich auf seinen Ursprung (dem Schleifer) und seine erste Absicht und Bedeutung zurückgegangen werden.

Unverkennbar ist beides (auf die beiden Tempi bezogen), sobald man ihn auf dem Tanzsaale des Landvolkes beobachtet. Ein Liebesbündnis scheint ihn veranlasst zu haben und eine Nachahmung der ganzen Liebesgeschichte sein Zweck zu sein. Man siehe nur, wie das Landvolk den Schleifer zu tanzen pflegt. Erst geht der Bursche dem Mädchen nach und das Mädchen sucht zu entfliehen. Bald erhascht er sie und will sie festhalten, allein sie reißt sich aus seinen Armen los. Er wiederholt daher den Versuch.

Sobald er sich ihr aber naht, dreht sie sich um und will nichts von ihm wissen. Dessen ungeachtet ist er standhaft und unverdrossen. Wohin sie sich auch wendet, steht er wieder vor ihr und fleht um Gegengunst und es scheint, er wolle eher sterben, als von ihr lassen. So vieler Liebe, Treue und Standhaftigkeit erliegt endlich der sprödeste Sinn des Mädchens und sie reicht ihm die Hand. Voll Freude umschlingt sie der Erhörte und lässt sie nicht mehr aus den Armen, so verschämt sie sich auch noch immer gegen seine Umarmung zu sträuben und während des ganzen Tanzes mit der Rechten loszumachen versucht. Dieses steife Umschlingen mit beiden Armen ohne Bewegung der anderen Hand ist ja schon seit Menschengedenken aufgekommen. Das Drehen und Walzen selbst sollte wohl ursprünglich gar nichts anderes, als das Ringen mit dem sich sträubenden Mädchen bedeuten. (Diese Beschreibung über den Schleifer erinnert sehr an die Beschreibung eines Hochzeitstanzes im Schwarzwald, der noch 1870 getanzt worden sein soll, aber zwischenzeitlich abgegangen ist. Siehe [3] sowie an einen Hochzeitstanz in Ehingen an der Donau, siehe [4]).

Schleiferliedchen

Auswahl einiger der ältesten und gebräuchlichsten schwäbischen Schleiferliedchen:

1. Im Wasser schnalzt der Fisch,
lustig wer noch ledig ist.
2. Was hilft mir ein roter Apfel,
wenn er innen faulig ist?
Was hilft mir ein schön Schätzchen
wenn das Herze falsch ist?
3. Und wenn mein Schätzchen ein Tan-
nenbaum wär,
so wollt' ich hinaufsteigen, wenn's
noch so hoch wär.
4. Schön's Schätzchen hab' ich,
aber reich ist es nicht,
Was hilft mir der Reichtum?
Beim Geld schlaf ich nicht.
5. Wenn ich ein schön's Mäd'el seh',
mein ich es sei mein,
wenn ich aber zum Laden komm',
lässt sie mich nicht rein.
6. Dass ich dich gar nicht mag,
das sag' ich nicht,
aber zu dir ins Bett leg ich mich nicht.
7. Kreuzweis über den Kupferbach,
kreuzweis über den Rhein.
Wenn mich ein Mädchen nicht mag,
hab' ich gleich wieder zwei, drei.

„Werbung um Gegengunst“

Die Schleifer haben daher, so alt sie auch sein mögen, immer zwei Teile, sowohl in Musik als auch im Tanz. Der erste Teil stellt die Werbung um Gegengunst, der andere das Glück des Erhörten und das jungfräuliche Sträuben des Mädchens dar. Noch jetzt, da man die Bedeutung des „Teutschen Tanzes“ vergessen hat und nicht mehr versteht, geht man doch aus hergebrachter Gewohnheit während des ersten Teils der Musik nur im Reihem herum und erst mit dem zweiten fängt man an, sich zu drehen oder zu schleifen. Aus dieser Bestimmung der ursprünglichen Bedeutung des „Teutschen Tanzes“, ist dies als Sinnbild einer Liebeswerbung ein wahres Naturstück aufzufassen. Daraus ergeben sich der eigene fröhliche Ausdruck der Musik und der Gegenstand ihrer Texte von selbst. Jeder Schleifermelodie liegt ein besonderer Text zu Grunde. Auch diese Bemerkung lässt sich am sichersten bei den Tänzen des Landvolkes machen. Der Bauernbursche singt allemal einen Vers vor und dann fangen erst die Musikanten an. (In vielen im 19. Jahrhundert verfassten Oberamtsbeschreibungen des Königreichs Württemberg, wird dieses Ansingens der Tänze noch als aktuell erwähnt).

Diese Sitte freilich ist auch zugleich die oben angedeutete Ursache, dass sich von vielen Tanzliedern nur noch die Anfänge, soweit sie zur Angabe einer Schleifermelodie nötig sind, bis auf unsere Zeiten erhalten haben. Manchmal sind es auch nur Bruchstücke von anderen Volksliedern, die man zuweilen noch in den alten geschriebenen Liederbüchern findet. So gab zum Beispiel das Volk in Schwaben einen Schleifer mit folgenden Versen an:

*„S ist noch nicht lang, dass es g'regnet hat,
die Bäumlein tröpfeln noch;
ich hab einmal ein Schätzlein g'habt,
ich wollt ich hätt' es noch.“*

Diese Verszeilen sind aber kein eigenes Lied, sondern die Schlussstrophe aus einem alten damals noch bekannten Jägerliedes, das wie folgt begann:

*„Und ob ich schon ein Jäger bin,
trag' ich auch ein grünes Kleid,
und s Jagen ist und s Jagen ist mein Freud'.“*

Dessen ungeachtet enthalten die Schleifertexte, ob sie nun der wirkliche Anfang eines Tanzliedchens oder nur abgerissene Strophen aus anderen Liedern sind, doch so viel als nötig ist, um einzusehen, dass ihr Inhalt der ursprünglichen Bedeutung

und Bestimmung des Schleifertanzes ganz entspricht. Man wird nämlich kein einziges altes Schleiferliedchen finden, das entweder nicht die wirkliche Liebeswerbung selbst und die Heirat oder Genuss enthält oder die Gesinnung und Antworten eines von beiden Teilen auszurücken versucht. Meistens ist die Falschheit und Untreue der Liebenden oder das Glück des ledigen Standes oder die Klage über die Kälte und Sinnesänderung der Geliebten, aber auch die stolze Gleichgültigkeit bei erhaltenem Korbe oder der Inhalt dieser Gesinnung in den Versen enthalten.

Zum Beweise dessen und als Beispiel wie fragmentarisch die Schleiferliedchen erhalten worden sind, werden einige der ältesten und gebräuchlichsten schwäbischen Schleiferliedchen hier angefügt.

Natürliche und passende Texte

Man sollte nicht vergessen, dass diese Verse bloß zur Bestätigung dessen angeführt sind, was von ihrem Inhalt erwähnt worden ist. Wenn man nun mit diesem Inhalt die Bedeutung den „Teutschen Tanzes“ zusammenfasst, so wird man die Texte, wenn nicht schön, so doch immer natürlich und passend finden.

Das erste, zweite und sechste Liedchen scheint die Antwort eines Mädchens auf einen Liebesantrag zu sein. Das dritte ist wohl die Gesinnung des standhaften Liebhabers, das vierte eine Entschuldigung über die getroffene und vielleicht getadelte Wahl, das fünfte könnte ein sinnreiches Nachdenken sein, das siebte ein stolzer Trost des abgewiesenen Liebhabers.

Es gibt noch unzählige solcher Texte, jedoch alle laufen im Ganzen auf dasselbe hinaus. Sie sind wahrscheinlich in der Regel nur die Anfänge der ursprünglichen und eigentlichen Tanzlieder, die durch die Länge der vergangenen Zeit und die dadurch entstandenen Gewohnheiten verloren gegangen sind. Geblieben sind nur noch die einzelnen Verse, die durch das Vorsingen zum Tanzen weiterlebten. Über den Wert und Unwert dieser verbliebenen Tanzliedchen lässt sich nichts sagen. Nur über ihre Bestimmung und Gegenstand macht uns die Absicht des „Teutschen Tanzes“ gewisser. Über ihren Ton und Gang (Versmaß) kann man wenigstens auf die Beschaffenheit der Musik ziemlich sicher zurückschließen. Soviel ist wenigstens sicher, dass alle alten Schleifer eine lustige, fröhliche Melodie und durchaus nichts Ernstes oder gar Schwermütiges an sich haben.

Da man nun aus den übriggebliebenen Versen der Tanzlieder erkennt, wie wenig der Inhalt dem Sinnbild und der Musik des Schleifers widerspricht, so ist es wahrscheinlich, dass ursprünglich alle „Teutschen“ Schleifertanzlieder ebenfalls lustigen Inhalts gewesen sind. Vielleicht ist der Tanz selbst bei einer der ersten öffentlichen Hochzeiten entstanden. (Zur damaligen Zeit gab es hauptsächlich die sogenannten Ladhochzeiten, bei denen nur geladene Gäste Zutritt hatten. Erst später folgten die öffentlichen Hochzeiten, bei denen die ganze Dorfbevölkerung ohne Einladung willkommen war.) Kurz, alles ist Scherz und frohes Spiel, Sprung und Freude.

Reihentanz ist nichts als Verehrung

Ganz anders verhält sich es mit dem Reihentanz. Dieser ist einfacher, ruhiger, ernster und auch älter als der Schleifertanz. Vermutlich kannte man ihn überall. Zumindest wird er noch bei

Kirchweihfesten getanzt. Jedoch wird er auch da, wenn der Platz um den Kirchweihbaum eben ist, von dem lustigeren Schleifer verdrängt. Beim Reihentanz umschlingt man sich nicht und dreht sich auch nicht herum. Er scheint mehr ein Zug, als ein Tanz zu sein, sondern vielmehr eine feierliche Prozession (Reihentänze sind in Deutschland nur wenige überliefert und erhalten. Sie sind keine Reigentänze). Deshalb wird er auch nicht das Liebeswerben des Schleifers darstellen oder gar zulassen. Der Schleifer ist ganz Ausdruck der Freude. Der Reihentanz scheint nichts als Verehrung zu sein. Dessen Ursprung ist vielleicht bei Festen der Götter in sehr alter Zeit zu finden. Er besteht nur aus einem Tanzteil und der immer gleichen Tanzmelodie, die immer bis zum Ende wiederholt wird. Die Musik wurde ursprünglich sicher von Trommel und Sackpfeife (Dudelsack) gespielt. Sie war höchst einfach. Jedoch trat an ihre Stelle immer mehr die Schleifermusik.

Einer der ältesten bekannten Reihentänze hat sich mit der alten Musik, mit Text und Tanzbrauch in Schwäbisch Hall, bei dem dreijährig stattfindenden Hoffest der Salzsieder, (bis auf das 21. Jahrhundert) erhalten. Ins heutige Deutsch und Schrift übertragen, November 2017.

Hans-Jörg Brenner

Quellen

- [1] *Fachausdrücke Volkstanz*. Walter Kögler Verlag Stuttgart, 1971, 49 Seiten, heute Tanzverlag Reinhold Frank
- [2] *Bragur, ein Literarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, dritter Band*. Leipzig 1794, bei Johann Heinrich Gräff, Seite 225 ff.
- [3] *Badisches Volksleben im neunzehnten Jahrhundert*. E.H. Meyer, Trübner Verlag, Straßburg, 1900, Seite 302 ff.
- [4] *Volksthümliches aus Schwaben*. Dr. Anton Birlinger, zweiter Band, 1862, Seite 370 ff. Herder'sche Verlagsbuchhandlung, Freiburg/Brsg.

Von Tanzfrevel, Religionsmissachtung und Gottesgericht

Quellenforschung

Hans-Jörg Brenner geht zwei über fünfhundert Jahre alten geschichtlichen Ereignissen nach: Der „Tanz im Kupfental bei Freiburg im Breisgau“ und der „Tanz im Suggental bei Waldkirch im Schwarzwald“.

Viele Berichte und Sagen gibt es zu der Situation, dass in uralter Zeit von Tänzern, Tanz- und Hochzeitspaaren, aber auch von Bergleuten die Monstranz beim Vorbeibragen nicht beachtet wurde. Es sollen danach entweder Unwetter mit verheerenden Auswirkungen und Todesfolgen gegeben haben oder die entsprechenden Personen erstarrten zu Stein. Missachtungen der Sakramente mit katastrophalen Folgen sollen sich auch in Süddeutschland 1385 AD (?) abgespielt haben. Beschäftigt man sich mit diesem Thema, so tauchen ältere Hinweise über Unwetterkatastrophen auf, die aber meist in Verbindung mit Religionsmissachtungen erwähnt werden. Ganz anders verhält es sich mit den beiden im Vorspann genannten Begebenheiten. Hier deutet zu allererst nichts auf ein Unglück hin, sondern man erwartet eher Begebenheiten aus dem normalen Leben. Erst im Verlauf der Berichterstattung erkennt man, dass die Situation auf ein Unglück hinausläuft. Hinzu kommt, dass es unklar ist, ob es sich bei dem Unglück im Suggental (auch Sukkenthal) bei Freiburg im Breisgau und dem Untergang des Kupfentals (auch Kuppental) bei Freiburg im Breisgau, um denselben Vorgang handelt. Von beiden erwähnten Tälern im Schwarzwald konnte das Kupfental nach heutigem Wissen nicht nachgewiesen werden.

Zum Tanz im Kupfental

Jedoch gibt es zum Tanz im Kupfental mehrere Hinweise in verschiedenen Druckwerken. In einem Separatdruck der Zeitschrift für Kirchengeschichte ist folgendes zu lesen:

„Eins tag beschach by Fryburg an dem Schwarczwald ze Kupfental, das die leut die silber und aerczgraber so verlässlich oen gots forcht lebten und ains tags by clarem liechtem tagscheyn und by lutter liechter sunnen, da kain wolk gesehen mocht werden, die leut danczeten in mütwillen mit fackeln und kerczun. Es beschach das ain priester mit dem sacrament fur gieng. Der da vortanczet sprach: „wir wellen uff hoeren.“ „Nain“, sprach die selloß die mit im vortanczet; „min vatter hat der gloecklin vil an sinem fych.“ Und also danczeten sie alle und verachteten das hailig sacrament. Zü stund kam ain wolkenbrust by liechtem clarem sunnenschyn und verdarbt leut und güt, heuser und was im tal was, das ir kains me gesehen ward, dann ettliche wiegen mit totten kinden warent uff den bawmen behanget.“ [1]

Diese Überlieferung ist in der Literatur auch unter der Bezeichnung „Tanz im Kupfental (Göttinger Handschrift)“ bekannt. In einer Augsburger Handschrift ist unter dem Titel „Tanzfrevel“ folgendes, Freiburg und Schwarzwald betreffend, zu lesen:

„Eins iars beschach by freyburg an dem schwartzwald ze kuppental, das die leut und sun, der die silber und ärcz graber so verlässlich lebten on gotzforcht und ainer zytt by liechtem clarem tag und luterin

sunnen schin, da kain wolk gesehen mocht werden, die leut danczten mit fackeln und kerzen, es beschach, das ain priester mit dem sacrament für gieng. Der vortanczer sprach: „wellend wir uffhören? Do sprach die selloß [dieselbige], die mit tanczet: Nain, main vatter hat der glöcklin vil an sinem fith [Vieh], und also danczten sie alle und verachtet das heilig sacrament. Zu stund kam ein wolkenbrust by llichem claren sunnen schin und verdarpt leut und gut, heuser was im tal was, das ir kains mer gesehen ward, dann etlich wiegen mit toten kinden waren an den hohen baumen behanged.“^[2]

Der Vorgang wurde in das Jahr 1465 oder 1467 festgelegt. Vielleicht gehen diese Überlieferungen nicht weit genug zurück oder es gab mehrere Unwetter der geschilderten Art, denn in einem Reisebericht von Abraham a Sancta Clara ist das Jahr 1346 notiert, der aus einer lateinischen Überlieferung eines Mönchs aus Winterthur stammen soll:

Von Augspurg nemmen wir unser Raif nach Freyburg / allwo uns ein jeder daselbst erzehlen wird / was sich Anno 1346. hat zugetragen. Unweit diser Stadt war allda ein grosse Menge des jungen Volcks versamblet / und weil das helle und haittere Wetter ihnen auch günstig gewesen / also haben sie ein Tanz gehalten / und allen Übermuth getriben / in wehrenden diesem Freudenspiet hat der Priester das Allerheiligste Sacrament zu einem Krancken vorbei getragen / deme sein Mößner / nach heiligem Gebrauch / mit einem Glöckel vortretten / wie sie nun mehrmal ermahnt worden / das sie sollen auffhören zu tanzen / hat eine auß ihnen sich gottloß hören lassen / das ihres Vatters Schwein vil dergleichen Glöckel am Hals tragen / das sie nun immer fort getantz / hat sich augenblicklich und urplötzlich ein Wolcken zertheilt / und ein solchen Wasserguß herab geschitt / das hierdurch das ganze Thal / aller Häuser / alle Menschen / alles Vieh jämmerlich zu Grund gangen / auch hat man sie todter nit mehr gefunden / ausser etliche kleine Kinder in der Wiegen / so auff den Bäumen gehenckt.

Das bedeutet in heutiger Schrift:

Von Augspurg nehmen wir unsere Raif nach Freyburg / allwo uns jeder daselbst erzehlen wird / was sich Anno 1346 hat zugetragen. Unweit dieser Stadt war allda ein grosse Menge des jungen Volcks versamblet / und weil das helle und haittere Wetter ihnen auch günstig gewesen / also haben sie einen Tanz gehalten / und allenthalben / und allen Übermuth getriben / in wehrenden diesem Freudenspiet hat der Priester das Allerheiligste Sacrament zu einem Krancken vorbei getragen / deme sein Mößner / nach heiligem Gebrauch / mit einem Glöckel vortretten / wie sie nun mehrmal ermahnt worden / dass sie sollen auffhören zu tanzen / hat eine auß ihnen sich gottloß hören lassen / dass ihr Vatters Schwein vil dergleichen Glöckel am Hals tragen / tragen / da sie nun immer fort getantz / hat sich augenblicklich und urplötzlich ein Wolcken zertheilt / und ein solchen Wasserguß herab geschitt, dass hierdurch das ganze Thal / aller Häuser / alle Menschen / alles Vieh jämmerlich zu Grund gangen / auch hat man sie todter nit mehr gefunden / ausser etliche kleine Kinder in der Wiegen / so auff den Bäumen gehenckt.

Abraham a Sancta Clara hat in einem weiteren Buch die Geschichte nochmals beschrieben. Dort fehlen allerdings die genauen Orts- und Jahresangaben. (Heilsames Gemisch Gemasch/ Das ist: Allerley seltsame und verwunderliche Geschichten/: Mit vielen Concepten und sittlichen Lehren unter-spickt/ Wie auch mit Kupfern vermenget/ Worinnen einem jeden nach eigenem Belieben ein Bescheid-Essen vorgesetzt; M.../ Abraham a Sancta Clara. Nürnberg: Weigel, 1704)
Zur besseren Lesbarkeit lautet die obere Abbildung in heutiger Schrift wie folgt:

Unweit der Stadt Freyburg hielten die junge Bursch auf ein Zeit einen Tanz unter dem freien Himmel / wie es dann selbiger Orten allgewöhnlich ist. Es ware alles voller Jubel und Freuden / und hielten sich forderist die Spielleut trefflich wohl / auch / also dass diese Bauern-Music durch das ganze Thal erschollen;

Unweit der Stadt Freyburg hielten die junge Bursch auf ein Zeit einen Tanz unter dem freien Himmel / wie es dann selbiger Orten allgewöhnlich ist. Es ware alles voller Jubel und Freuden / und hielten sich forderist die Spielleut trefflich wohl / also / das diese Bauern-Music durch das ganze Thal erschollen; Endlich wird denen Tanzenden angedit / das der Pfarrer mit dem höchsten Gut vorüber gehe zu einem Krancken / und man höre das Glöckel schon: Glöckel hin / Glöckel her / sagt eine freche Tochter / mein Vatter hat gar viel Vieh / welches dergleichen Glöckel trägt / worüber ein grosses kuttern und lachen entstanden / dass sie also den Tanz fortgesetzt / aber wehe solchen / die auch so Gott in das Gespött bringen! Es ware dazumahl der Himmel ganz heiter / gleichwohl hat sich augenblicklich ein schwarze Wolcken eingefunden / welche sich in mitte voneinander zerspalten / und das ganze fruchtbare Thal mit einem solchen Blaszregen überschwert / das alle Menschen und Vieh zu grund gangen / und nur etliche Wiegen samt den Kindern auf den Bäumen gefunden worden.

/ welches dergleichen Glöckel trägt / worüber ein großes kuttern und lachen entstanden / dass sie also den Tanz fortgesetzt / aber wehe solchen / die auch so Gott in das Gespött bringen! Es ware dazumahl der Himmel ganz heiter / gleichwohl hat sich augenblicklich ein schwarze Wolcken eingefunden / welche sich in mitte voneinander zerspalten / und das ganze fruchtbare Thal mit einem solchen Platzregen überschwert / das alle Menschen und Vieh zu grund gangen / und nur etliche Wiegen samt den Kindern auf den Bäumen gefunden worden.

Leider fehlt auch in der Schwäbischen Chronik von Martin Kraus (auch Krauß; Martin Crusius (* 19. September 1526 in Walkersbrunn, heute Teil der Stadt Gräfenberg; † 25. Februar alten Stils/6. März neuen Stils 1607 in Tübingen; eigentlich Martin Kraus beziehungsweise Krauß, war ein deutscher Altphilologe und Historiker, der in und besonders für Schwaben tätig war. Von 1559 bis zum 14. Februar 1607 war er Professor an der Universität Tübingen.), die dieser in lateinischer Sprache verfasste, eine nähere Zeitangabe. Seine Hauptwerke sind die Annales suevici, die in drei Foliobänden und einem Nachtragsband 1595/96 in Frankfurt am Main erschienen sind. Sie bieten einen riesigen Materialfundus zur Geschichte Schwabens und Württembergs. Die schwäbische Chronik wurde 1733 von Johann Jacob Moser ins Deutsche übersetzt und dort liest man die Geschichte vom Tanz im Kuppenthal wie folgt:

Der rechts abgebildete

Text kann in heutiger Schrift, ohne ganz ins heutige Deutsch zu übertragen, besser gelesen werden: In einigen geschriebenen Nachrichten hab ich auch noch dieses gefunden: Bey Freyburg im Schwarzwald, (zu Kuppenthal, wo es Bergwercke gibt,) hielten einige an einem schönen und heitern Tag aus Muthwillen einen Tanz mit Fackeln und Liechtern. Als hierauf der Priester mit dem Sacrament vorbei gieng, sprach der Vortänzer: Wir wollen auffhören zu tanzen. Nein, antwortete das Weibsbild, mit deren er tanzte, mein Vatter hat viel dergleichen Glöcklein oder Schellen an den Hälsen seiner Kühe. Und so wurde dann mit Verachtung des Sacraments fortgetantz. Bald aber entstunde bey ganz hellem Himmel ein Wolcken-Bruch, wordurch nicht nur die Leute zu Grund gegangen, sondern auch die Häuser und Güter in selbigem Thal ruinirt worden; und sahe man nachgehends nichts mehr, als etliche todte Kinder in den Wiegen, welche an den Bäumen hangen geblieben.

Auf Seite 922 in: CRUSII Schwäbischer Chronik

hab ich auch noch dieses gefunden: Bey Freyburg im Schwarzwald, (zu Kuppenthal, wo es Bergwercke gibt,) hielten einige an einem schönen und heitern Tag aus Muthwillen einen Tanz mit Fackeln und Liechtern. Als hierauf der Priester mit dem Sacrament vorbei gieng, sprach der Vortänzer: Wir wollen auffhören zu tanzen. Nein, antwortete das Weibsbild, mit deren er tanzte, mein Vatter hat viel dergleichen Glöcklein oder Schellen an den Hälsen seiner Kühe. Und so wurde dann mit Verachtung des Sacraments fortgetantz. Bald aber entstunde bey ganz hellem Himmel ein Wolcken-Bruch, wordurch nicht nur die Leute zu Grund gegangen, sondern auch die Häuser und Güter in selbigem Thal ruinirt worden; und sahe man nachgehends nichts mehr, als etliche todte Kinder in den Wiegen, welche an den Bäumen hangen geblieben.

Wie schon weiter oben bemerkt, ist es nicht gelungen, geologische und andere Hinweise zu finden, mit denen man das Kupfental im Freiburger Breisgau hätte lokalisieren können.

Zum Tanz im Suggental

Das Suggental, das in Zusammenhang mit dem oben im Kupfental genannten Vorgang genannt wurde, gehört heute zu einem Ortsteil von Waldkirch im Elztal. Lange Zeit wurde hier Bergbau betrieben. Seit 1985 sind Mitglieder der „Bergbauforschungsgruppe Suggental“ dabei, Stollen teilweise wieder freizulegen, zu restaurieren und begehbar zu machen. Ein kurzer Bericht zum damaligen Geschehen im Suggental lautet:

„Tänzer missachten einen Priester mit Monstranz. Das Wasser eines Gewitters zerstört die Bergwerke und fast das gesamte Tal. Ein kleines Kind überlebt in einer Wiege schwimmend“ siehe unter anderem „Freitanz in Freiburg“.^[1]

Im Taschenbuch für „Geschichte und Altertum in Süddeutschland“ ist eine größere Abhandlung zum Untergang des Suggentals abgedruckt, die weit detaillierter ist als alle anderen Hinweise. Deshalb ist mit Vorsicht zu betrachten, ob die Abhandlung nicht später von bekanntem oder unbekanntem Autor erweitert wurde.^[4]

Anton Birlinger (1834 bis 1891), katholischer Theologe und Germanist aus Wurmlingen bei Rottenburg, war wohl die Sage vom Sukkenthal auch bekannt. So gibt er in seinem ersten Band „Aus Schwaben“^[5] den nachfolgenden Hinweis: *„Solche Überlieferungen leben im Volke noch zahlreich. Die berühmteste Sage ist die vom Suckenthal, wo eine Wiege mit Kind davongeschwemmt unterhalb Buchholz im Dold [Wipfel] einer Eiche hängen blieb. Weiter unten folgt dann: Ganz interessant ist aber die Überlieferung offenbar derselben Sage in einer Villinger Chronik.“* Birlinger gibt als Quelle an: Mone Quells. I, 107b.^[6]

Geht man dieser Quellenangabe nach, so muss man feststellen, dass die genaue Angabe nach heutiger Zitierweise so heißen müsste: Franz Josef Mone *Quellensammlung der badischen Landesgeschichte* 02. Band, (nicht Band I) 1854, Karlsruhe, Seite 107b. Zur Erklärung des Unglücks im Suggental gibt es einen geschichtlichen Hinweis, der wie folgt lautet.

Die Gruben im Suggental wurden im 12. Jahrhundert von den Herzögen von Zähringen ausgebeutet. Rund 300 Bergleute waren zur Blütezeit des Silberabbaus im Suggental beschäftigt und lebten dicht gedrängt im oberen Teil des Tales. Als das Wasser des Suggentalbachs nicht mehr ausreichte, um die Menge des geförderten Erzes zu waschen, wurde ein 15 km langer Kanal (nicht nur in der Literatur als „Urgraben“ bekannt) von St. Peter im Schwarzwald bis oberhalb des Suggentals gebaut und dort ein Stausee angelegt. (Teile des Kanals sind heute noch zu erkennen und teilweise als Wanderweg ausgebaut.) Vermutlich nach einem schweren Unwetter (siehe hierzu die Sage) brach der Staudamm, die gesamte Grubenanlage wurde überflutet und 150 bis 300 Bergleute ertranken in den Stollen. (Geschichte zur Grube „Erich“ im Suggental.) Interessierte um das Ereignis im Suggental, nennen die Jahre 1288 und 1298 als Katastrophenjahre. Jedoch wird 1288 von den meisten als das Unglücksjahr angenommen.^[7] Andreas Haasis-Berner hat sich mit dem Bergbau in verschiedenen Tälern rund um den Berg Kandel [Bergspitze im Schwarzwald] beschäftigt. In einer Veröffentlichung in „Freiburger online Publikationen“ kann man folgendes entnehmen: Die Sage zum Untergang des Suggentales wurde am Anfang des 19. Jahrhunderts erstmals gedruckt. Diese Fassung geht auf das Manuskript des Isaac Trantenbach zurück, welches 1777 auftauchte. Bis zu diesem Zeitpunkt existierten nur knappe Berichte über ein Unglück im Suggental, die alle ohne Unterschied stark moralisierenden Charakter haben. In

Wirklichkeit geht die Sage jedoch auf zwei Ereignisse zurück, die miteinander verschmolzen wurden. Am 14. Juli 1288 verwüstete ein Unwetter das Bergwerk. Dabei kamen vermutlich 150 Bergleute um. Der Betrieb wurde aber danach allem Anschein nach wieder aufgenommen. 1297 zerstörten elsässische Truppen die Silbergruben im Glottertal und in benachbarten Tälern. Damit kann auch das Suggental gemeint sein. Diese zerstörerische Angelegenheit forderte etwa 300 Tote. Jenes Ereignis bedeutete das weitgehende Ende des Bergbaus in der genannten Region.

In den ersten Erwähnungen im 16. Jahrhundert sind beide Ereignisse schon nicht mehr getrennt. Die Gründe für die Zerstörung der Gruben, wurden mangels besseren Wissens, später als Gottesgerichte beschrieben. So wird nun erzählt, dass das Suggental, als Sühne für die fehlende Ehrerbietung gegenüber einem Priester, verwüstet wurde. Diese Ausführungen bestätigen die Richtigkeit der Annahme, dass Sagen meist einen realen Hintergrund haben. Jedoch darf man nicht vergessen, dass Sagen oft verbrämt, d.h. mit dem Augenblick angepassten Geschichten, ausgeschmückt wurden und deshalb im vorliegenden Fall, der nicht abgebrochene Tanz zur Ehrerbietung der Monstranz, als Auslöser des großen Unglücks und Naturereignisses genannt, herangezogen wird.

Wenn es im vorliegenden Fall sich so darstellt, dass sowohl der Tanz im Kupfental, als auch jener im Suggental derselbe Vorgang ist, so kann das eigentlich nur daran liegen, dass in der Urform nicht bekannt war, dass man im Schwarzwald Silber förderte. Bekannt war wohl die Erzförderung und man nahm deshalb an, dass Kupfer gefördert wurde und daraus dann die Förderung in ein Kupfental gelegt wurde. Diese Annahme wurde aber nicht belegt.

Schon vor Jahrhunderten getanzt

Die Publizierung der aufgeführten Ereignisse soll nicht dazu beitragen, den Werten des christlichen Glaubens wieder mehr Achtung entgegen zu bringen, sondern der Erinnerung, dass es in Baden-Württemberg Hinweise gibt, die bezeugen, dass man nicht erst seit drei Generationen, also seit etwa hundert Jahren tanzt, sondern dass man sich schon vor Jahrhunderten am Tanz erfreute. Vielleicht hat man sich dabei nicht immer ganz gesittet benommen.

Zu besonderem Dank bin ich verpflichtet bei Prof. Dr. Winfried Reiff (+2014), Leinfelden-Echterdingen, Dr. Rudolf Hüttner, Waldkirch und Dr. Wolf-Dieter Bock, Denzlingen, die mir wesentliche Einzelheiten zur geologischen Situation im Suggental gaben. Die drei Spezialisten konnten aber auch nicht die Existenz des Kupfentales klären.

Hans-Jörg Brenner

Quellen

- [1] Separatabdruck aus der Zeitschrift für Kirchengeschichte, Bd.17 (1896), S. 159,
- [2] Die Sächsische Weltchronik im Spiegel ihrer Handschriften, 1997,
- [3] *Der unbekannte Bruder Grimm. Deutsche Sagen.* Aus dem Nachlass hrsg. von Gerd Hoffmann/Heinz Rölleke. Düsseldorf/Köln 1979, S. 116,
- [4] Schreiber, Dr. Heinrich: *Taschenbuch für Geschichte und Altertum in Süddeutschland.* Freiburg, 1840, Seite 272,
- [5] Birlinger, Dr. Anton: *Aus Schwaben, Band 1, Sagen, Legenden, Volksaberglauben.* Wiesbaden, Heinrich Killinger, 1874, Seite 15,
- [6] Mone, Franz Josef: *Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, I.* Karlsruhe, 1848, Seite 107b (b bedeutet in diesem Fall die rechte Spalte auf dieser Seite),
- [7] Andreas Haasis-Berner, „Gold und Silber lieb' ich sehr...“ *Die Geschichte des Bergbaus rund um den Kandel.* Freiburger Online Publikationen der Universität Freiburg/Brsg.

Volkstanzleiterkurs komplett ausgebucht

Ausbildung

Im Jahr 2017 fand im Trachtenkulturzentrum im bayerischen Holzhausen wieder ein erfolgreicher Tanzleiterkurs statt. Der Kurs für 2018 ist schon komplett ausgebucht.

Am ersten Dezemberwochenende 2016 fand im Trachtenkulturzentrum in Holzhausen wieder das erste Modul der „Ausbildung zum Volkstanzleiter“ unter der Organisation von Alois Riedl statt. Das zweite Modul folgte dann im März 2017 mit dem Abschluss der Ausbildung als Tanzleiter. Die Teilnehmer stammten aus ganz Bayern und den benachbarten Bundesländern. Dabei wurde die bunt gemischte Teilnehmergruppe aus Jung und Alt durch die Kursleiter und Referenten aus Bayern, Österreich und der Schweiz, auf die umfassende Arbeit eines Tanzleiters vorbereitet. Geschichtliche Hintergründe, Grundformen von Tänzen, Zwielfache, Grundschriffe und das „Lehren“ der Tänze waren unter anderem Hauptthemen. Eine angenehme Mischung aus Theorie und Praxis zog sich so durch den gesamten Kurs. Zudem durfte jeder Teilnehmer die Tanzleitung in einer Übung übernehmen und einen Tanz lehren, und konnte mit der anschließend durchgeführten Feedbackrunde, sowie der persönlichen Videonachbesprechung seine

Stärken weiter ausbauen und mit dem neuen Wissen kombinieren.

Im Anschluss an den „offiziellen Teil“ wurden dann noch munter viele Volkstänze aus verschiedensten Regionen miteinander getanzt und geprobt. Dabei herrschte ebenfalls ein reger Erfahrungsaustausch, welcher beim Ausklang des Tages im „Stüberl“ keinen Abbruch nahm und weiter von Musik und Gesang untermauert wurde.

Der Kurs für das Jahr 2018 war nach kurzer Zeit völlig ausgebucht.

Im Jahr 2019 wird wieder eine „Ausbildung zum Volkstanzleiter“ im Trachtenkulturzentrum Holzhausen angeboten.

Weitere Infos unter:

► www.ag-volkstanzleiter.de



Zum Abschluss der Ausbildung stellen sich die angehenden Tanzleiter einer kritischen Prüfungskommission

**REINHOLD FINK
VOLKSTANZABEND**

Samstag,
24. Februar 2018
19:30 Uhr
Festhalle „Neckarallee“
Neckartailfingen

Eintritt frei | Mit Bewirtung



Schwäbischer
Albverein
Volkstanz Neckartailfingen

singtanzspiel.de und neckartailfingen.volkstanz.com

„Reinhold Fink Volkstanzabend“

Einladung

Am Samstag den 24. Februar 2018 um 19:30 Uhr findet in der Festhalle „Neckarallee“ Neckartailfingen der Reinhold Fink Volkstanzabend statt.

Achtzig Jahre wäre Reinhold Fink am 13. Dezember 2017 geworden und im November 2018 jährt sich zum zehnten Male sein Todestag. Deshalb möchten wir zu seiner Erinnerung am 24. Februar 2018 ein Volkstanzfest in Neckartailfingen feiern. Dazu laden wir alle Volkstänzerinnen und Volkstänzer sowie alle, die sich in irgendeiner Form mit Reinhold Fink verbunden fühlen, sehr herzlich ein. Wir freuen uns, wenn viele dieses Fest mit uns feiern und sind uns sicher, dass Reinhold dies genauso sehen würde. Zum Tanz spielt die Volksmusik Oberer Neckar.

Programmbeiträge in Form von Anekdoten, Musik und Tanzanleitung oder auch

Tanzwünsche sind gerne willkommen, müssen aber möglichst schnell geschickt werden an:

Volkstanz SAV Neckartailfingen,

Rolf Rieker,

Weinbergweg 33, 72654

Neckartenzlingen,

Tel. 071 27-1 86 71,

E-Mail: rolfrieker@web.de

Wenn noch Bilder vorhanden sind, die Reinhold in Aktion zeigen, wäre es schön, wenn Ihr uns diese in digitaler Form zur Verfügung stellen könntet. Wir möchten diese in einer fortlaufenden Präsentation zeigen.

Rolf Rieker, Klaus Fink

Dreißig Jahre Volkstanzgruppe der Landfrauen Jesteburg

Jubiläum

Am 11. Juni 2017 wurde in Jesteburg das dreißigjährige Jubiläum der Volkstanzgruppe der Landfrauen gefeiert.

Am 11. Juni veranstalteten die niedersächsischen Landfrauen einen landesweiten Aktionstag unter dem Motto „Hereinspaziert“. Das Fest fand auf dem „Lohof“ statt, ein alter Bauernhof mit Hofcafé, Märchenwanderweg, Forstbetrieb mit angrenzendem Ruheforst und dem Waldkindergarten. Der Folklore-Arbeitskreis Nordheide-Elbmarsch (FANE) hätte an diesem Sonntag eigentlich Übungstanzen in Hollenstedt gehabt. Als die Einladung der Jesteburger Gruppe kam, hatte Birgit Kleinekampmann die Idee, das Tanzen an diesem Tag nach Jesteburg zu verlegen. Und so nahm FANE mit 21 Tänzerinnen und Tänzern in Tracht an diesem Fest teil.

Es war ein sonniger, heißer Tag. Nach den Begrüßungen und Reden zum Jubiläum durch den Bürgermeister und die Vorsitzende der Landfrauen waren die Jesteburger Tänzerinnen mit zwei Ehrentänzen dran. Die Gruppe besteht aus 21 Damen zwischen 57 und 93 Jahren, die sich wöchentlich zum Tanzen treffen. Anschließend kam die halbstündige Darbietung vom Folklore-Arbeitskreis mit flotten, schwungvollen Tänzen, die bei dem



Die Volkstanzgruppe der Landfrauen Jesteburg feierte im Juni ihr dreißigjähriges Bestehen

heißer Wetter eine echte Herausforderung waren und bei den Zuschauern sehr gut ankamen.

Den Schluss bildete dann der ruhigere „Sommermorgenwalzer“, den der Arbeitskreis mit den Jesteburger Landfrauen zusammen tanzte. Das war ein stimmungsvoller Abschluss dieses gelungenen Auftritts.

Für die Volkstanzgruppe der Jesteburger Landfrauen war es ein richtig schönes Jubiläum, an das sie noch lange und gerne zurückdenken werden!

Zum Abschluss des schönen Festes wurde der etwas ruhigere „Sommermorgenwalzer“ getanzt

Eyke Beecken

Traditionelle Tänze aus nah und fern

Tanznachmittag

Zu einem Tanznachmittag mit traditionellen Tänzen hatte die Gruppe „Traditionelle Tänze“ der Turngesellschaft Walldorf (TGS) unter der Leitung von Maria Papachristoudi eingeladen.

Der Tanznachmittag fand am Samstag, dem 25. November, in die Sporthalle der TGS Walldorf statt. Neben der TGS-Gruppe nahmen daran auch eine Tamilische Tanzgruppe, die Flamencogruppe der TGS, der Verein der Kreter aus Rüsselsheim, Mariya und Parisa mit Tänzen aus Persien, eine Bauchtanzgruppe aus Frankfurt und die SKV-Folkloregruppe aus Mörfelden teil.

Gezeigt wurden die verschiedensten Tänze der einzelnen Nationen. Die zahlreich erschienenen Zuschauer erlebten die Vielfalt und Buntheit des traditionellen Tanzes. Der Nachmittag endete



Beim Tanznachmittag wurden traditionelle Tänze aus aller Welt gezeigt

mit einem Schlusstanz aller am Programm beteiligten Gruppen. Ein gelungener Tanznachmittag, der 2018 wiederholt werden soll.

Günter Berdel

Tanz-Gala in historischen Kostümen

Biedermeierfest

Zum zehnten Mal hatten die Biedermeierfreunde Bad Steben zu ihrem Biedermeierfest in den Kurpark von Bad Steben geladen.



Die Gruppe vor dem Kurhaus in Bad Steben

Sechzehn Gruppen mit etwa 200 Teilnehmern aus Deutschland und der Schweiz waren dazu gekommen. Auch der Historische Tanzkreis Bensheim beteiligte sich daran. Für die acht Tänzerinnen und drei Tänzer, darunter auch Mitglieder der Sport- und Kulturvereinigung 1879 e.V. Mörfelden Abteilung Folklore, ging es am Freitag, dem 7. Juli schon früh los. Denn bereits am Abend stand der erste Auftritt der Gruppe beim Biedermeierball im Kurhaus an. Gezeigt wurden die Tänze „The Princess Alice Walz Quadrille“, von Johann Strauß Sohn (1855) und die „Prince Imperial Galop Quadrille“, die vom Komponist Charles Coote, 1879 dem Kaiserlichen Prinzen Napoléon Eugène Louis Jean Joseph Bonaparte (1856-1879) gewidmet wurde. Der Samstag stand zur freien Verfügung, was die Gruppe nutzte um das

Thermalbad von Bad Steben in historischer Badekleidung zu besuchen. Was dort für Stimmung unter den Badegästen sorgte. Ansonsten war an diesem Tag nur flanieren durch den schönen Kurpark angesagt.

Mit Walz Quadrille und Annenpolka

Am Sonntag erreichte das Biedermeierfest seinen Höhepunkt. Um 11:00 Uhr begann der Festzug aller am



Biedermeierfest beteiligten Gruppen durch den Kurpark unter viel Beifall und mit Bewunderung der tollen Kostüme. Gegen 15:20 Uhr musste die Gruppe noch einmal ran. Gezeigt wurden fünf Tänze, darunter „The Princess Alice Walz Quadrille“, „Die beliebte Annenpolka“ (1842) von Johann Strauß Vater und der „Wildschütz“ aus der gleichnamigen Oper von Albert Lorzing (1842). Alles in allem waren es zwei schöne und ereignisreiche Tage. Für das kommende Jahr ist ein Besuch des Biedermeierfestes Heiden/Appenzellerland in der Schweiz geplant und man hofft auch hier wieder viele Freunde bei schönem Wetter zum gemeinsamen Tanzen zu treffen. Wer Interesse an schönen Tänzen und Kleidern hat, ist herzlichst zum Mittanzen eingeladen.

In der Therme wie anno dazumal

Günter Berdel



20.181 Tänzerinnen und Tänzer lieferten auf mehreren Plätzen zusammen den angepeilten Weltrekord im Humpapa-Tanzen

Finnland wir kommen

Europeade

Der Volkstanzkreis Winsen (Luhe) e.V. nahm vom 26. bis 30. Juli 2017 an der 54. Europeade in Turku, Finnland, teil. Hier ein Reisebericht.

Auf diesen Termin (24. Juli 2017, 16:00 Uhr) haben wir uns schon lange gefreut: Treffen zur Abfahrt zur 54. Europeade in Turku. Finnland wir kommen.

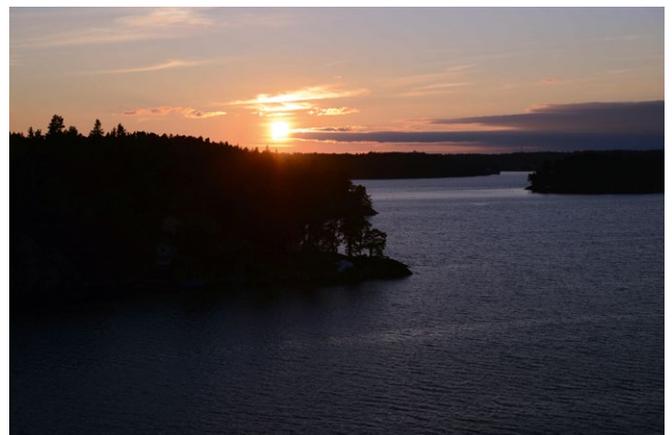
Die Europeade ist das größte europäische Trachten- und Folklorespektakel, das jährlich an wechselnden Orten in Europa stattfindet. Wir sind dieses Jahr das dreizehnte Mal dabei, wenn sich 6.500 Teilnehmer aus ganz Europa zum gemeinsamen Musizieren und Tanzen treffen.

Nach einigem Gepäck-Tetris in den PKW geht es mit zwanzig Personen und Emma, unserem jüngsten Mitglied, los nach Travemünde zur ersten Fähre Richtung Schweden. Extra etwas früher, man weiß ja nie wie stark der Verkehr

zur Ostsee ist. Überraschenderweise sind wir gut durchgekommen und nehmen das mitgebrachte Büffet, das eigentlich für die Fähroberfahrt geplant war, schon auf dem Parkplatz in Travemünde. Gute Entscheidung, denn auf der Fähre hätten wir nicht

genügend zusammenhängenden Platz für alle gefunden.

Wunderschöne Morgenstimmung. Die Fähre legte um 07:00 Uhr in Malmö an



Die Abfahrt um 22:00 Uhr bietet eine tolle Sicht auf die Meile der Travemünder Woche. Sieht aus wie im Miniaturwunderland. Nach einem mehr oder weniger kurzen Treffen in einer der Kabinen war Schlafen angesagt, denn die Fähre legt schon um 07:00 Uhr in Malmö an.

bei der Europeade betreuen. Gute Gelegenheit für ein Begrüßungsgetränk und ist da nicht noch was vom kalten Büffet? Die Verladung auf die Fähre geht reibungslos und es ist schon erstaunlich, wie viele Fahrzeuge so mitfahren können. Kabinen beziehen und Treffen für

Runter von der Fähre und ... Turku, wir sind da. Unsere Betreuerin wartet schon auf uns... beim Terminal ... Straße im Navi? ... gibt's nicht ... irgendwie um drei Ecken ... und tatsächlich gefunden. Elli, unsere Gruppenbetreuung für die Zeit in Turku. Schülerin, 18 Jahre und, wie wir später erfahren, eine der Hauptdarstellerinnen in der abendlichen Tanzshow. Sie geleitet uns zu unserer Unterkunft (eine Turnhalle in einer von zwölf Schulen in und um Turku, die als Übernachtungsmöglichkeit für die über sechstausend Teilnehmer dient). Wir sind super zufrieden: Platz für dreißig Personen (abends kommen noch acht Tänzerinnen und Tänzer, die sich uns aus Heeslingen angeschlossen haben), nicht so eng wie in einem Klassenraum. Alles schon vorbereitet mit Luftbetten und Stuhl. Die wichtigste Frage bei einer Unterkunft: wo sind Toiletten und Duschen? Eine Turnhalle, wenn auch klein, hat immer Umkleiden. So auch hier. Neben Toiletten ist im nächsten Stockwerk die Dusche zu finden. Leider hatte die Organisation vorgesehen, dass alle (und ich meine alle) Gruppen aus den anderen Klassenräumen ihren Weg durch unsere Turnhalle zu den Duschen nehmen. Das musste geändert werden. Mit Ellis Hilfe konnte das Problem gelöst werden. Eine Eingangstür, die eigentlich wegen fehlender Eingangskontrolle nicht benutzt werden sollte, wurde dann doch freigegeben. Auch hier hatte die Sicherheit oberste Priorität. Jeder Teilnehmer erhielt ein Armbändchen mit der Nummer seiner Schule. Und das wurde dann später auch tatsächlich beim Eingang kontrolliert.



Die Gruppe aus Grönland, die in ihrer typischen Landestracht bei guten 25 °C ganz schön ins Schwitzen kam

Überraschende Begegnungen

Das Fahren in Schweden ist mal so richtig entspannt. Weniger Verkehr und keiner rast (Höchstgeschwindigkeit 110 km/h) wegen empfindlicher Strafen. Da sind die 600 km bis Stockholm mit Pause zum Frühstück bis zur nächsten Nachtfähre nach Turku gut zu schaffen und es bleibt noch Zeit sich ein wenig Stockholm anzuschauen. Wenn man denn einen günstigen Parkplatz in Zentrumsnähe findet. Haben wir aber nicht, so dass wir wieder auf dem Fährparkplatz auf unsere nächste Überfahrt warten. Zu unserer Überraschung steht plötzlich ein PKW mit WL-Kennzeichen neben uns: Helga und Wolfgang Preuß von der DGV (Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.), die einen Informationsstand

das Abendessen. Fisch in allen Variationen, Schlemmen für zwei Stunden. Dann wieder schlafen (während der Europeade ist Schlafen eher Nebensache, also alle Stunden mitnehmen). Frühstück ab 05:30 Uhr (schwedische Zeit). Finnland



Der erste Auftritt: dreißig Minuten im City-Center zusammen mit den Heeslingern

ist eine Stunde vor. Zu wann muss man jetzt den Wecker stellen? Gleich gibt's Frühstück.

Niedersachsen tanzt gemeinsam

Nachdem wir uns eingerichtet hatten blieb genügend Zeit bis zur ersten Veranstaltung, die Stadt und die Tanzflächen für die Auftritte zu erkunden. Einkaufen was noch fehlte und schon mal das erste Shopping im nahen Center. Man traf schon die ersten Grüppchen mit den orangenen Taschen, die jeder Teilnehmer mit einigem Infomaterial erhalten hatte. Die Europeade-Meile war noch im Aufbau begriffen; der offizielle Start war ja auch erst abends. Und es stand noch ein gemeinsames Üben mit den anderen Gruppen aus Niedersachsen an, da wir am Donnerstag bei der großen Eröffnungsveranstaltung alle nach der gleichen Musik tanzen sollten. Mittwoch, 19:00 Uhr. Endlich fand die 54. Europeade ihren Anfang auf dem Varvintori-Platz. Konzert mit Vorführungen von vielen Gruppen aus Turku und

anschließend die Show „The River“. Über zwei Stunden Musik, die von einer jungen Künstlerin speziell für diese Show komponiert wurde und die dann auch noch ein über fünfzigköpfiges Folk-Orchester spielerisch leitete, begleitete eine Tanzshow über den Lebenszyklus im Sinne der Jahreszeiten mit mehreren hundert Teilnehmern. Äußerst mitreißend und ein würdiger Auftakt für diese Veranstaltung, die das erste Mal in Finnland und im Rahmen der Feierlichkeiten zur hundertjährigen Unabhängigkeit Finnlands stattfindet. Lebensfreude pur mit Gänsehautcharakter. Und mitten drin: Elli, unsere Betreuerin, die eine Figur im Zyklus darstellte. Ein toller erster Abend.

Tanzen ist eben doch Sport

Am Donnerstag hatten wir unseren ersten Auftritt. Dreißig Minuten im City-Center, die wir zusammen mit den Heeslingern mit Tänzen aus unserer Region füllten. Vor uns trat eine Gruppe aus Grönland auf, die in ihrer typischen Landestracht bei guten 25 °C ganz schön ins Schwitzen kam. Uns ging es da nicht viel besser, Tanzen ist eben doch Sport. Da unsere Unterkunft nicht weit entfernt war, konnten wir uns nach dem Auftritt wieder umziehen. Nach dem Mittagessen in der schuleigenen Kantine mussten wir zum Proben für unseren abendlichen Auftritt bei der offiziellen Eröffnungsveranstaltung in der Gatorade Arena. Einmal quer durch die Stadt zur Arena ... ist doch weiter als gedacht ... falscher

– alles klar. Für die Vorführungen gibt es ein genaues Prozedere mit Einmarsch, Vorstellung der darstellenden Gruppen und deren Regionen (wir vertreten natürlich Niedersachsen), drei Minuten Performance und anschließendem Ausmarsch. Alles klar für den Abend. Anschließend

sichtlich Freude daran hatten. Dass da auch getanzt wurde versteht sich fast von selbst. Allein der Umstand, dass der Biergarten, der als Rahmen genutzt wurde, um 2:00 Uhr morgens schloss, beendete das Zusammentreffen. Das musste wiederholt werden, da waren sich alle einig.



In der großen Gatorade Arena gab es die Proben für die Eröffnungsveranstaltung

hatten wir noch Zeit, uns weiter in der Stadt um- und den anderen Gruppen, die aus ganz Europa in Turku waren, bei ihren Auftritten in der Stadt zuzuschauen.

Vielfältige europäische Kultur

Sehr beeindruckend wie vielfältig die europäische Kultur ist und bei einigen Tänzen zum Mitmachen kann man diese auch am eigenen Leib ertanzen. Musik und Tanz verbindet die Welt. Dieses Gefühl setzte sich am Abend nahtlos fort, als im Fünf-Minuten-Takt die verschiedensten Gruppen ihren Auftritt bei der großen Eröffnungsveranstaltung hatten. Mit dem Hissen der Europeade-Flagge und den Ansprachen vom Bürgermeister und dem Vorsitzenden des Europeade-Komitees wurde die Veranstaltung offiziell eröffnet. Ein bunter Abend mit farbenprächtigen Trachten, schönen Tänzen und sehr abwechslungsreicher Musik. Nach dreieinhalb Stunden ging es wieder zurück in die Stadt zu einer sogenannten JAM-Session: es treffen sich Musiker aus verschiedenen Ländern an unterschiedlichen Orten um gemeinsam zu musizieren. Mit dabei auch unsere Musiker, die

Der nächste Tag stand zur freien Verfügung und da Emma (ein Jahr) sich fast schon den gleichen Schlafrhythmus zugelegt hatte, wurde niemand von ihr rechtzeitig zum Frühstück geweckt – verschlafen. Der Tag wurde unterschiedlich genutzt: mit Bootsfahrt, Tangolehrgang (der südamerikanisch Tango soll ursprünglich aus Finnland gekommen sein), bummeln durch die Stadt (es gab ja überall Tanz- und Musikvorführungen) oder einem Saunabesuch konnte man Zeit verbringen. Oder man nutzte die öffentliche Fähre für eine Fahrt in die Schären. Für die Verpflegung war auch immer bestens gesorgt: Es gab für jeden Tag ein Lunchpaket. Am Abend war auch auf dem zentralen Veranstaltungsplatz immer etwas los und fast wie selbstverständlich Musiker, die sich zum gemeinsamen Spielen treffen. Langeweile? Fehl-anzeige!

Tolle Stimmung an der Strecke

Für Samstag stand wieder ein Auftritt auf dem Programm. Die Bühne war zu Fuß zu erreichen und dass Menschen mit Trachten durch Turku liefen, war den Einheimischen anscheinend selbstverständlich. In Skandinavien wird allgemein zu besonderen Anlässen mehr Tracht getragen als bei uns. Auch bei den vielen Bühnen konnte man starkes Interesse an den Vorführungen ausmachen; über fehlende Zuschauer konnten wir uns nicht beklagen. Und die Gruppen, die vor oder nach uns dran waren, taten ihr Übriges.



Der zweite Straßenauftritt – ein voller Erfolg mit viel Beifall

Parkplatz ... etwas zu spät. Jede Region hat eine Probenzeit von 30 min. Jetzt aber schnell, unsere Musiker von FolkWin auf die Bühne, Mikrofon einstellen. Die Arena ist schon ziemlich groß. Normalerweise spielt hier die Eishockey-Mannschaft von Turku. Soundcheck



Den großen Abschluss bildete die Einholung der Europeadefahne und Übergabe an die Vertreter der nächsten ausrichtenden Stadt: Viseu in Portugal

Vor dem am Nachmittag stattfindenden Festumzug konnten wir in unserer Schule noch unser Mittagessen einnehmen und dann mussten wir auch schon los. Über 300 Gruppen liefen ab 15:00 Uhr am Aurajoki, dem Fluss der Turku in zwei Hälften teilt, entlang, begeistert begrüßt von den zahlreichen Zuschauern am Straßenrand. Bei bestem Wetter mit Sonnenschein war die zwischenzeitliche Wasserstation ein Segen. Tolle Stimmung an der Strecke und am Ende gab es wieder eine Lunchtüte. Wir waren an Position 151 und so zogen noch über 150 weitere Gruppen an uns vorbei. Viele bekannte Gesichter, die man schon zu andere Gelegenheiten kennen gelernt hatte. Beim anschließenden Treff im Biergarten zum Verzehr der Verpflegung vermischten sich die Gruppen weiter. Sprichst du Portugiesisch? Nein? Macht nichts. Englisch geht (fast) immer oder eben mit „Händen und Füßen“.

Weltrekordversuch mit Humppla

Jetzt nochmal zur Schule zurück? Nö, eigentlich nicht. Für den Abend ist der Europeadeball auf dem Varvintori-Platz vorgesehen und wir können uns schon mal Plätze sichern. Außerdem soll ein Weltrekordversuch im „Humppla-Tanzen“ stattfinden. Humppla? Das ist ein finnischer Standardtanz wie bei uns der Foxtrott. Schauen wir mal. Nach einer ausführlichen Tanzstunde für die anwesenden Besucher kam um Punkt 20:20 Uhr das Zeichen. Humppla für alle. Das amtliche Endergebnis: 20.181 Tänzerinnen und Tänzer – komisch, eigentlich wird zu zweit getanzt – lieferten auf mehreren Plätzen zusammen den angepeilten Weltrekord im Humppla-Tanzen. Und

wir waren dabei. Ein schönes Gefühl zu einer großen Gemeinschaft zu gehören. Den weiteren Abend gestalteten dann verschiedene Musikgruppen aus Europa. Der inoffizielle Höhepunkt war die Gruppe Minge aus Litauen, auf die bereits die ganze Veranstaltung hinfeierte. Die



Glückliche Gesichter bei der Gruppe aus Winsen an der Luhe. Ein tolle Europeade

mitreißende Musik fordert einfach zum Tanzen und dann kam er: Der Tanz, auf den alle gewartet haben. Textlich hört sich das für uns an wie „Jacke, Kacke, Jacke, Kacke, oh hole Nuss“, tatsächlich wird aber wohl eine Mutter besungen, die Pfannkuchen backen soll. Egal, der Tanz dazu hat fast das Zeug zu einem weiteren Weltrekord. Der ganze Platz war in Bewegung. Das offizielle Ende für den Europeade-Ball sollte um 1:00 Uhr sein, aber so richtig ließen sich die Menschen nicht vom weiteren Musizieren und Tanzen

abhalten. So endete der Abend für einige irgendwann in den Morgenstunden.

Schön und für feuchte Augen

Für den Sonntag war ein ökumenischer Gottesdienst vorgesehen, der von einigen, natürlich in Tracht, besucht wurde. Die übrigen bereiteten schon die am Abend drohende Abfahrt vor: zusammenpacken, aufräumen, Halle, Autos beladen etc., denn leider müssen wir direkt nach der etwa dreistündigen Abschlussveranstaltung am Nachmittag auf der Fähre einchecken. Wie schnell fünf Tage vergehen. Aber erstmal wieder in die Gatorade-Arena für den Abschluss, der ähnlich wie die Eröffnung abläuft. Dieses Mal machen die finnischen Gruppen mit mehreren Hundert Tänzern und Tänzerinnen den Anfang, die ein Menuett tanzen. So schön und für feuchte Augen. Es folgen wieder viele Gruppen aus den verschiedensten Regionen Europas für ein buntes Programm. Den großen Abschluss bildet die Einholung der Europeadefahne und Übergabe an die Vertreter der nächsten ausrichtenden Stadt: Viseu in Portugal.

Mit der europäischen Hymne klingt die 54. Europeade aus und wir müssen uns leider von Turku und unserer Betreuerin Elli verabschieden. Natürlich nicht ohne das Versprechen sich wieder zu sehen, sei es in Winsen oder in Turku oder bei einer anderen Europeade. Und das diese nicht die letzte war, die wir besuchten, stand allen im Gesicht geschrieben. Völkerverständigung pur.

Werner Lübke

55. Europeade

Die 55. Europeade wird vom 25. bis 29. Juli 2018 in Viseu, Portugal, stattfinden. Weitere Infos und Anmeldung: ► www.europeade.eu/de/home

Hin und Weg

Volkstanz Projekt

„Hin und Weg – Das Volkstanz Projekt“ entstand aufgrund eines lang gehegten Traumes vier brasilianischer Freunde, die eine gemeinsame Leidenschaft teilen, den Volkstanz. Der traditionelle Tanz ist ein bedeutender Teil ihrer Kultur und zwar nicht nur hier in Deutschland, sondern auch in ihrer Heimat Brasilien.



Aktuell leben die Projektgründer Claudia Santana und Lise Leitzke in München, Arthur Ferrari in Berlin und Denis Simões in Porto Alegre, Brasilien. Alle sind sehr aktiv in Volkstanzgruppen sowie Trachtenvereinen und ziehen Projekte zusammen auf, wie beispielsweise die monatlich auf Portugiesisch erscheinende Zeitung „Der Hut“ über deutsch-brasilianische Kultur und das didaktische Videoprojekt „13 Tänze“. Die vier Freunde sind jung, aber in eine alte und oftmals als „verstaubt“ angesehene Tradition verliebt. Diese Tradition heißt Volkstanz und Volkskultur. Sie sind dabei jedoch nicht allein, sondern auch viele andere junge Menschen haben große Freude an diesem unkonventionellen Hobby.

Raum für Entdeckungen und Austausch

Was sie dazu bewegt hat, ihr neues Projekt „Hin und Weg“ ins Leben zu rufen, war der Wunsch, ihre Erfahrung mit



Drei der Gründer des Projektes (v.l.n.r.): Arthur Ferrari, Lise Leitzke und Claudia Santana

traditionellen Tänzen mit möglichst vielen Menschen zu teilen. Facebook-Einträge, Instagram-Bilder von Volkstanzgruppen aus aller Welt und selbst gedrehte Videos, wo sie ihren länderübergreifenden Erfahrungen mit Tanz erzählen, sind einige der Hauptaktivitäten des Projekts, die Volkstanz auch dem jüngeren Publikum näherbringen.

Das Ziel dieser deutsch-brasilianischen Kooperation ist, Volkstänze, ihre Protagonisten, Kontexte und Bedeutungen in Europa und Lateinamerika zu erforschen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dabei verfolgen sie keinen didaktischen oder normativen Ansatz, sondern wollen vielmehr Raum für Entdeckungen und Austausch schaffen, indem sie einen neuen Blickwinkel auf verschiedenste Formen und Ausdrücke lebendiger Volkskultur eröffnen.



Viele junge Menschen haben große Freude an dem unkonventionellen Hobby Volkstanz

Derzeit „lebt“ das zweisprachige Projekt nur online und die Gründer erklären, dass alles wie ein virtuelles Labor funktioniert. „Das Internet und die sozialen Medien spielen in unserer heutigen Zeit eine wichtige Rolle bei der Informationsvermittlung und daher muss sich auch

der Volkstanz langsam, aber sicher in diesem Bereich etablieren“, sagt Claudia Santana, eine der Projektleiterinnen. „Wir wollen, dass die Leute sich mit dem Inhalt unserer Plattform identifizieren und sich stolz fühlen können.“



Das Motto der Projektgründer ist die Entdeckung der faszinierenden und fast unendlich vielfältigen Welt der Volkstänze

Eigene und besondere Akzente

Obwohl Europa und Südamerika viele Tanztraditionen gemeinsam haben, entwickelten sich doch in jeder Region und in jedem Dorf einzigartige Formen und Ausprägungen. Diese sind oft zentraler Bestandteil der Geschichte und der Identität der Menschen, die sie lebendig bewahren. Auch wenn der gleiche Tanz sowohl in Deutschland als auch in Brasilien getanzt wird, hat jeder Schritt und jede Bewegung ihren eigenen und besonderen Akzent.

Mit diesem Projekt wollen die jungen Volkstänzer und -tänzerinnen von „Hin und Weg Volkstanz“ Kontakt zwischen Tänzern und Tanzgruppen auf beiden Seiten des Atlantiks fördern, damit sie Erfahrungen austauschen, ihren Horizont erweitern und neue Freundschaften schließen können.

Volkskultur ist dynamische Tradition

„In Brasilien sind die Leute sehr neugierig zu wissen, wie man Volkskultur



Ihre Begeisterung für den Volkstanz wollen sie mit ihren Mitmenschen teilen und sie mit der Freude am Tanzen anstecken

in Europa erlebt und die Europäer sind absolut begeistert, wenn ich erzähle, wie jung und temperamentvoll die brasilianischen Trachtler sind“, erklärt Claudia.

„Wir sehen uns in diesem Zusammenhang nicht als Lehrende, sondern als Lernende, als aktiver Teil einer Vielfalt dynamischer Traditionen und weniger als deren Archivare“.

Die Gründer des Projekts stützen sich auf die Idee, dass Volkskultur dynamische Traditionen sind und dass die Volkskultur nicht im Museum verstauben darf, wenn sie längerfristig lebendig bleiben soll. Damit traditionelle Tanzformen in all ihrer Vielfalt nicht in Vergessenheit geraten, soll dieses Projekt eine Plattform für die Dokumentation sowie den kreativen Austausch über die verschiedensten Aspekte des Themas sein, die ohne Dogmatismus und ohne starke Konventionen

auskommt. Ihr Motto ist die Entdeckung der faszinierenden und fast unendlich vielfältigen Welt der Volkstänze. Diese Begeisterung wollen sie mit ihren Mitmenschen teilen und zwar in der Hoffnung, dass sie damit Menschen inspirieren und sie mit der Freude am Tanzen anstecken.

Weitere Infos unter:

- ▶ www.hinundwegvolkstanz.art
- ▶ www.facebook.com/hinundwegvolkstanz
- ▶ www.instagram.com/hin_und_weg_volkstanz
- ▶ YouTube: Hin und Weg – Das Volkstanz Projekt

Ehrennadel für Gerlind Preisenhammer

Auszeichnung

Vom Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Stuttgart e. V. gibt es eine Ehrennadel, die jährlich an fünf Personen verliehen wird. 2017 konnte sich Gerlind Preisenhammer über diese Auszeichnung freuen.



Gerlind Preisenhammer mit Regierungspräsident Wolfgang Reimer und AKH-Vorsitzendem

Gerlind Preisenhammer war von 1988 bis 1992 Vorstandsmitglied der AG der Sing-, Tanz- und Spielkreise. Ihre Hauptaktivität besteht aber darin, als Chorleiterin Leute zum Singen zu bringen.

Sie hat viele Jahre die Singleitung bei der Volkstanzwoche gemacht und dies auch kürzlich wieder getan. Beim Stuttgarter Spielkreis leitet sie ebenfalls seit vielen Jahren wöchentlich den Chor.

Als Nichte des Chorleiters und Heimatmedaillenträgers Herbert Preisenhammer, hat sie mit diesem zusammen seit mehr als zehn Jahren die Leitung des Stuttgarter Adventssingens inne und begeistert die Chormitglieder jedes Jahr aufs Neue. Das Stuttgarter Adventssingen ist eine der wichtigsten Veranstaltungen des Verbandes, zumindest die mit der größten Außenwirkung. Das Stuttgarter Adventssingen fand erstmals 1971 in kleinem Rahmen statt. Dies war der Beginn eines festlichen Brauches, der in jedem Jahr viele Freunde der echten Volksmusik aus allen Teilen Baden-Württembergs in die Stuttgarter Liederhalle lockt. Der Chor der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise ist die zentrale Musikgruppe, um die sich die Instrumente mit ihren vielfältigen und bunten Besetzungen gruppieren. Volks- und Chorlieder werden in einfachen Bearbeitungen dargeboten. Vom innigen Marienlied bis zur fröhlichen Hirtenszene werden die Stimmungen der Advents- und Weihnachtszeit ausgelotet. Alle Instrumente vereinigen sich am Beginn zur festlichen Intrade und am Schluss zum gemeinsam gesungenen „Es ist ein Ros entsprungen“.

Wir freuen uns mit Gerlind über diese Ehrung und wünschen uns noch viele fröhliche Singstunden.

Außerdem ausgezeichnet wurde unsere Trachtenfreundin Helga Christl aus Stuttgart und Renate Krispin aus Wendlingen von den Banater Schwaben.

Herzlichen Glückwunsch den Dreien!

Reinhold Frank

Volkstanzgruppe Laggenbeck lädt zur Begegnungswoche

Einladung

Die Volkstanzgruppe Laggenbeck e. V. wurde 1932 auf Initiative des damaligen KAB-Vorsitzenden Heinrich Richter zum Zweck der heimatlichen Volkstanz- und Brauchtumpflege gegründet.

Die Ziele und Aufgaben der KAB werden auch heute noch von der Volkstanzgruppe Laggenbeck e. V. geachtet und gefördert.

Im Jahre 1935 wurde die Gruppe verboten, 1947 nach dem Krieg erfolgte der Neuaufbau der Gruppe. Heute zählt die Volkstanzgruppe 270 Mitglieder, die in der Kindergruppe (sechs bis 15 Jahre), in den fünf aktiven Gruppen (über 16 Jahre) oder in der passiven Abteilung gute Jugend- und Brauchtumsarbeit leisten. Eine zünftige Volkstanzkapelle gibt den alten Tänzen den musikalischen Rahmen.

Mit 200 Jahre alten Trachten

Die Gruppe trägt die Tecklenburger

Bauerntracht, so wie sie vor über 200 Jahren von der Bevölkerung des

12. Internationale Begegnungswoche

Alle fünf Jahre lädt die Volkstanzgruppe Laggenbeck e. V. seit 1962 verschiedene Gruppen aller Nationalitäten zu einer internationalen Jugendbegegnungswoche nach Laggenbeck ein. Diese Wochen haben eine landesweite Bedeutung und werden von Funk und Fernsehen entsprechend kommentiert.

Die nächste „12. Internationale Begegnungswoche“ findet vom 31. Juli bis 5. August 2018 in Laggenbeck statt.

Es werden internationale Gruppen aus Belgien, Holland, Finnland, Brasilien, Slowenien, Irland, Italien und Weißrußland teilnehmen, sowie mehrere Folkloregruppen aus ganz Deutschland.

Neben vielen öffentlichen Auftritten (unter anderem auf der Freilichtbühne in Tecklenburg) findet am Samstag, dem 4. August 2018 ein Brauchtumstag mit einem „Markt der Nationen“, mit Verkauf und Verkosten von landestypischen Speisen und Getränken sowie Tanzaufführungen statt.

Weitere Informationen unter ► www.vtg-laggenbeck.de

Die Gruppen der Volkstanzgruppe Laggenbeck e.V.



Tecklenburger Landes getragen worden ist. Sie tanzt hauptsächlich die alten westfälischen Tänze, wie Gemütlichkeit, Wask use Jenne, Kreuzpolka, Töddenschottisch, Bohnenpott, Windmüller und Bunter Walzer um nur einige Tänze zu nennen. Die Gruppe beteiligt sich regelmäßig an Heimat- und Brauchtumsveranstaltungen in der näheren und weiteren Umgebung. Die Mitwirkung an der „Grünen Woche Berlin“ oder bei den

Fernsehauftreten „Die Musik kommt“, „Kein schöner Land“ oder „Talk in Platt“ usw. zählen zu den Höhepunkten der Vereinsarbeit.

Mit vielen nationalen und internationalen Partnergruppen wird ein reger Austausch gepflegt. So hat die Gruppe bereits an internationalen Jugendbegegnungen in Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, England, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Österreich,

Irland, Israel, Polen, Schweiz, Estland, Bosnien-Herzegowina, Russland, USA, Slowakei, Brasilien, Mexico und der Türkei teilgenommen.

Wolfgang Salzmann

Volkstanzgruppe Hollenstedt erobert Prag

Tanzreise

Vom 20. bis zum 23. Juli 2017 nahm die Volkstanzgruppe Hollenstedt an den „Folklore Days“ in Prag teil.



Beim Umzug durch die Altstadt von Prag wurde immer wieder getanzt und alle hatten viele Spaß

Alle 17 mitfahrenden Tänzerinnen und Tänzer waren bei guter Laune und freuten sich auf die bevorstehenden Tage.

Am Hotel in Prag erwartete die Gästeführerin Alexandra die Gruppe schon. Danach gab es noch einen Teil der Stadtführung durch die Altstadt mit den Hollenstedter Volkstänzern.

Am Freitag wurde nach dem Frühstück eine letzte Probe gemacht. Diese musste ohne Musik stattfinden, da in dem Hotel keine laute Musik erlaubt war, sehr zum Bedauern aller in dem Hotel untergebrachten Volkstänzer, Sänger und Musiker. Nach der Probe schlüpfen alle Tänzer der Volkstanzgruppe Hollenstedt schnell in die Tracht, da Alexandra mit uns zur Burg fahren wollte, um dort die Stadtführung fortzusetzen. Die Hitze machte allen Tänzern in der warmen Tracht zu schaffen.

Bevor der Auftritt um 15:30 Uhr stattfand, hatten alle Hollenstedter Tänzer freie Zeit. Der Auftritt begann schließlich früher als geplant. Bei der Vorführung, die eine halbe Stunde dauerte, war allen Tänzern der Spaß am Tanzen deutlich

ins Gesicht geschrieben.

Es wurde ein bunter Mix aus norddeutschen Tänzen getanzt, welche auch das Publikum begeisterten. Lauthals wurde gejubelt und begeistert mitgeklatscht. Unter tosendem Applaus verließen wir die Bühne.

Am Abend ging es dann auf den Weg zur Moldau. Auf dem Weg dorthin konnte man noch einer Gruppe aus Lettland beim Tanzen zusehen. Danach ging es zum Hafen, von wo aus zum Ende des Tages eine Fahrt auf der Moldau unternommen wurde. Zunächst gab es dort auf dem Schiff Abendessen und später wurde zusammen mit einer österreichischen Gruppe die Aussicht auf dem Deck genossen und gefeiert.

Am Samstagmorgen sammelten sich alle 65 teilnehmenden Gruppen aus 18 Ländern wie zum Beispiel Litauen, der Schweiz, Israel, Russland oder auch

China und Taiwan, zum gemeinsamen Umzug durch die Altstadt.

Es wurde mit Gruppen aus anderen Ländern zusammen getanzt, und die Touristen freuten sich über Fotos. Wir sind noch bei keiner anderen Veranstaltung so oft und bei jeder Gelegenheit fotografiert worden, wie in diesen Tagen in Prag!



17 Tänzerinnen und Tänzer hatten die erlebnisreiche Reise nach Prag angetreten

Mit etwas Verspätung ging der Umzug kurz nach zehn Uhr los mit der Volkstanzgruppe Hollenstedt von Startplatz 21. Viele Zuschauer winkten den Gruppen begeistert zu und machten Fotos. Nach dem Umzug hatten wir Hollenstedter bis zum zweiten Auftritt freie Zeit, in der einige das landestypische Gebäck „Strizel“ aßen. Auch der zweite Auftritt löste Begeisterung beim Publikum aus. Hier wurde der Gruppe auch noch feierlich das Teilnehmerzertifikat überreicht. Zum Abschluss der Veranstaltung begaben wir uns zu einem Aussichtspunkt, von dem man ganz Prag sehen konnte.

Am Sonntag traten wir pünktlich um 10:00 Uhr nach dem Frühstück nach erlebnisreichen und fröhlichen Tagen die Rückreise an.

Miriam Kleinekampmann

Bauernhochzeit aus dem Jahr 1900

Trachtenfest

Vom 4. bis 7. August 2017 fand das älteste Trachtenfest des Odenwaldes, das Burg- und Trachtenfest in Lindenfels, statt.



Am 6. August fand der große Trachtenumzug zur Lindenfelser Burg statt

Daran beteiligten sich auch Mitglieder der Sport- und Kulturvereinigung 1879 e.V. Mörfelden, Abteilung Folklore/Volkstanzkreis/Historiengruppe. Als Gäste des

Brautpaares nahmen sie am großen Trachtenumzug am Sonntag, dem 6. August, teil. Dargestellt wurde eine Bauernhochzeit aus dem Jahr 1900. Der Festzug endete auf der Lindenfelser Burg, wo das Hochzeitspaar zusammen mit seinen Gästen den Hochzeitswalzer tanzte.

Das Burg- und Trachtenfest, wird seit 1904 gefeiert und zieht jedes Jahr hunderte von Besuchern aus nah und fern an.

Weitere Veranstaltungen mit Beteiligung der SKV-Folklore waren am 26. August, die Michaelismesse in Miltenberg, am 3. September das Winzerfest in Bensheim, ein historischer Ball im Schloss zu Schwetzingen am 9. September und am 16. September die große Abschluss Show „Monnem Bike“ zum 200-jährigen Jubiläum der Erfindung des Fahrrades durch Karl von Drais 1817, im Ehrenhof des Mannheimer Schlosses.

Sollte jemand Interesse haben, bei der Gruppe mitzumachen, kann er/sie sich unter Tel. 06105-919034 informieren. Eine Altersbegrenzung gibt es nicht, jeder ist willkommen.

Günter Berdel

Tanzlehrgang und Volkstanzfest in Karlsruhe

Einladung

Der Volkstanzkreis Karlsruhe lädt im März wieder zum Tanzlehrgang (diesmal englische Kontra Tänze) und zum Tanzfest ein.

Der Tanzlehrgang beginnt am Samstag, den 10. März 2018 um 15:00 Uhr und endet am Sonntag, den 11. März 2018 um 16:00 Uhr und findet im Anne-Frank-Jugendhaus (neben der Jugendherberge) in der Moltkestraße 20 in 76133 Karlsruhe statt.

Gelehrt werden englische Kontra Tänze von Ricarda Hennig aus Lübeck. Ricarda tanzt englische Kontratänze (English Country Dances) aus vier Jahrhunderten, von der „Playford-Sammlung“ (ab 1651) bis zu modernen Formen zeitgenössischer Choreografen. Tanzformen sind

lange Gassen zu mehreren Paaren (Longways) aber auch Mixer im Kreis oder Set-Tänze zu drei, vier oder fünf Paaren.

Weitere Infos unter ► www.karlsruher-volkstanzkreis.de

Am Samstagabend ist für alle Teilnehmer der Besuch des 38. Karlsruher Volkstanzfestes möglich. Es beginnt um 20:00 Uhr im Gemeindezentrum Werrenstraße 16, 76228 Karlsruhe-Stupferich. Die Leitung hat Werner Wenzel.

Es spielen die Egerländer Familienmusik Hess und die Volkstanzmusik Wolfgang Kaiser.

Voranmeldung bei Werner Wenzel:

Tel. 0721-861086,

E-Mail: we.wenzel@arcor.de.

Kathrein sperrt Bass und Geige ein

Kathreintanz

Unter diesem Motto hatte der Volkstanzkreis der SKV-Folklore seine Mitglieder und Freunde zum 24. Kathreintanz eingeladen.

Rund 45 Tänzerinnen und Tänzer folgten dieser Einladung von Bonn im Norden bis Karlsruhe im Süden, von Mainz im Westen bis Freigericht im Osten kamen sie um gemeinsam beim Sattler das Tanzbein zu schwingen. Auf dem Tanzprogramm standen Tänze aus Deutschland, England, Österreich und der Schweiz.

Der Kathreintanz geht zurück auf Katharina von Alexandrien die im 3. und 4. Jahrhundert nach Christus gelebt haben soll. Ab ihrem Gedenktag, dem 25. November, waren in früheren Zeiten öffentliche Veranstaltungen verboten. Da nach diesem Tag die Advents- und Bußzeit begann, feierte man noch einmal mit dem Kathreintanz den Abschluss des Jahres.

Das nächste Treffen des Volkstanzkreises ist am 21. Januar 2018, um 14:00 Uhr beim Sattler. Neue Mittänzerinnen und Tänzer sind dazu herzlich willkommen.

Mit dem Kathreintanz feierte man den Abschluss des Jahres

Günter Berdel



Ein Leben für den Volkstanz

Geburtstag

Am 21. Oktober 2017 feierte Horst Feurich aus Berlin seinen 85. Geburtstag. Ein besonderes Jubiläum für den über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Volkstänzer.

Noch heute ist Horst Feurich gemeinsam mit seiner Frau Edith dreimal die Woche mit Schwung und Elan auf der Tanzfläche zu finden. Sein Alter merkt man ihm aber beim Tanzen überhaupt nicht an. So war es eine Selbstverständlichkeit, dass ihn der Berliner Volkstanzkreis, den er lange Jahre leitete auch dort zu seinem Jubiläum festlich empfing. Der Tanzkreis sang ihm ein Geburtstagsständchen und jeder überreichte ihm eine Rose, verbunden mit vielen guten Wünschen für die Zukunft. Bei einem kleinen Festbuffet wurde auf das Wohl des Jubilars angestoßen.

Anschließend wurde, wie sollte es auch anders sein, fröhlich getanzt.

Viele Gruppen angeleitet

Horst Feurich kam im August 1952 durch seinen Bruder zum Volkstanz. Er tanzte damals in der Tanzgruppe der Volksbühne bei Alfred (Atze) Kummer. 1955 beendete Horst erfolgreich die Ausbildung zum Tanzleiter an der Fachschule für künstlerischen Tanz in Berlin. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Industriekaufmann arbeitete

Am 21. Oktober 2017 feierte der Berliner Volkstänzer und Tanzleiter Horst Feurich seinen 85. Geburtstag





Der Berliner Volkstanzkreis sang ihm ein Geburtstagsständchen und jeder überreichte ihm eine Rose

er nun nebenberuflich als Tanzleiter in den verschiedensten Gruppen, wie zum Beispiel mit der Volkstanzgruppe des Ensembles vom Industriebau Berlin, der Volkstanzgruppe der Deutschen Notenbank sowie der Tanzgruppe der Kalk- und

Zementwerke in Rüdersdorf und der Tanzgruppe des Ensembles des Berliner Glühlampenwerkes.

Erste Kontakte zum Berliner Volkstanzkreis hatte er durch die regelmäßig stattfindenden Tanzfeste, wo er im April

1956, beim 12. Tanzfest, seine Edith kennenlernte, die er 1960 heiratete. Es folgten regelmäßige Tanzfestbesuche und 1984 der Eintritt in die neu gegründete Seniorentanzgruppe des Berliner Volkstanzkreises, in dem beide bis heute begeistert tanzen.

In den achtziger Jahren studierte er mit der Jugendgruppe des Berliner Volkstanzkreises die von ihm zusammengestellte „Niedersächsische Suite“ und den „Fischertanz“ ein und vertrat die Seniorengruppe, wenn die damalige Leiterin Karin Krause, verhindert war. 1999 übernahm er die Leitung des Berliner Volkstanzkreises und leitete diesen erfolgreich bis 2011. Beim Tanzfest zum 65. Jubiläum des Tanzkreises gab er die Leitung offiziell an seine Tochter Claudia und ihren Mann Oliver ab. Außerdem arbeiteten er und seine Frau lange Jahre aktiv im Arbeitskreis Jugendtanz der DGV mit. Noch heute unterstützt er die Volkstanzarbeit mit seinem Erfahrungsschatz.

Wir wünschen Horst viel Glück und Gesundheit sowie weiterhin noch viele unbeschwerte und beschwingte Tanzstunden.

Claudia Schier

Orgelbau und -musik als „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ anerkannt

UNESCO-Weltkulturerbe

Vom 4. bis 9. Dezember 2017 tagte der Zwischenstaatliche Ausschuss zum Immateriellen Kulturerbe in Jeju, Korea und entschied dabei auch über die Aufnahme der deutschen Nominierung „Orgelbau und -musik“ in die „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit bei der UNESCO“.

Deutschland zählt weltweit zu den wichtigsten Ländern für die Weiterentwicklung dieser Kulturform. 400 handwerkliche Orgelbaubetriebe mit etwa 2.800 Mitarbeitern, 180 Lehrlingen sowie 3.500 hauptamtlichen und zehntausenden ehrenamtlichen Organisten prägen das Handwerk und die Kunst des Orgelbaus und der Orgelmusik in Deutschland. Ungefähr 50.000 Orgeln sind derzeit hierzulande im Einsatz.



Insgesamt wurden bei der Tagung weitere 24 traditionelle Fertigkeiten und Wissensformen neu in die UNESCO-Liste aufgenommen. Neben dem Orgelbau und der Orgelmusik in Deutschland gehören dazu beispielsweise das Krugfest „Kumbh Mela“ in Indien, die Kunst des neapolitanischen „Pizzaiuolo“ in Italien und das traditionelle System der Wasserrichter im peruanischen Corongo. Damit umfasst die Liste, die die Vielfalt des immateriellen Kulturerbes weltweit abbilden soll, nun 398 Kulturformen. Im deutschen bundesweiten Verzeichnis befinden sich derzeit 68 Kulturformen und vier Erhaltungsprogramme (Gute Praxis-Beispiele). Seit 2016 gehört auch die „Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen in Deutschland“ dazu.

Hier finden Sie die deutsche Liste: ► www.unesco.de/kultur/immaterielles-kulturerbe/bundesweites-verzeichnis.html

Herzliche Einladung nach Berlin!

Tanzfest

Auch im September 2018 wird im Berlin wieder das Tanzbein geschwungen. Damit setzt sich die Tradition, die einst von Volkhard Jähnert begründet wurde, nun zum 41. Mal fort.

Seit sechs Jahrzehnten wird zum internationalen Treffen der Volkstanzgruppen nach Berlin eingeladen. In den neunziger Jahren folgten über 1.200 Teilnehmer dieser Einladung des Volkstanzkreises Berlin-Reinickendorf. Anni Herrmann übernahm später die Organisation aus den Händen von Volkhard Jähnert und in den letzten Jahren setzte die Folkloretanzgruppe Berlin Köpenick e.V. das Engagement für das herbstliche Tanzvergnügen fort. Ein herzlicher Dank dafür allen Beteiligten für die enormen Anstrengungen, die all die Jahre mit der Organisation verbunden war.

2016 feierten wir die Eintragung der Volkstanzbewegung in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes, so dass die Veranstaltung ihr 40. Jubiläum in einem besonderen Rahmen feiern konnte und als 17. Bundesvolkstanztreffen zu einer bunten Veranstaltung mit immerhin rund 600 Tänzerinnen und Tänzern aus dem In- und Ausland wurde. Gern denken wir an das facettenreiche Tanzwochenende zurück.

Der im Frühjahr neu gewählte DGV-Vorstand hat beschlossen, die lange Tradition der Veranstaltung weiter zu pflegen und alle zwei Jahre die Organisation des Tanztreffens zu übernehmen.

Für das 41. Internationale Treffen der Volkstanzgruppen in Berlin vom 14. bis 16. September 2018 laufen unsere Vorbereitungen daher nun auf Hochtouren. Auch in diesem Jahr laden wir alle Tanzgruppen aus dem gesamten Bundesgebiet und aus dem Ausland ein, dieses Fest mit einer bunten Vielfalt zu bereichern.

Programm:

Freitag, 14. September 2018

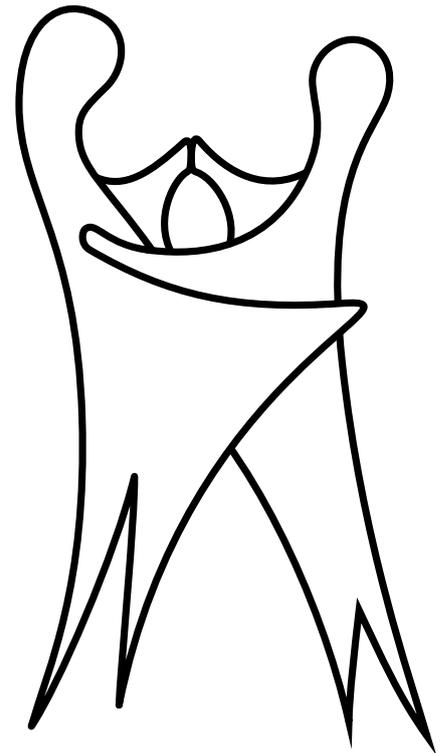
Eröffnungsveranstaltung im Fontanehaus Berlin-Reinickendorf

Samstag, 15. September 2018

Tanzen an Berlins schönsten Sehenswürdigkeiten;
eine beschwingte Rundreise durch die Stadt

17:00 - 21:30 Uhr

Großes Tanzfest in Großbeeren
(Anfahrt mit ÖPNV wird organisiert)



Sonntag, 16. September 2018

9:30 Uhr

kleine Morgenandacht
anschließend Offenes Tanzen
in der Emmaus-Kirche Berlin-Kreuzberg

Auf dem Programm stehen wieder zahlreiche vertraute Tänze aus verschiedenen Regionen unseres Landes sowie ein bunter Mix an Tänzen, die auch ohne Vorkenntnisse zum Vergnügen aller aufgespielt werden.

Sofern sich ausreichend Gruppen anmelden, rechnen wir mit einer Wochenendpauschale von etwa 25,- Euro pro Teilnehmer.

Folgende Preisgestaltung ist geplant:

Gesamtpaket: 25,- Euro (DGV-Mitglieder: 22,- Euro)

Einzelveranstaltungen:

Freitag: 15,- Euro
(DGV-Mitglieder: 12,- Euro)

Samstag: 15,- Euro
(DGV-Mitglieder: 12,- Euro)

Sonntag wird Kollekte gesammelt.

Eure Anmeldungen nimmt unsere Ehrenvorsitzende Helga Preuss gerne entgegen:
E-Mail: helga@preuss-buchholz.de.

Beim Tanzen auf dem Potsdamer Platz hatten die Teilnehmer beim letzten Tanzfest viel Spaß



Tanztherapie bei Alzheimer-Patienten

Abschlussarbeit

Die DGV-Tanzleiterinnen und -Tanzleiter, die vor einiger Zeit ihre Ausbildung in Berlin abgeschlossen haben, fertigten auch eine schriftliche Arbeit an. Nachdem wir die Arbeiten von Claudia Schier „So tanz(t)en wir! Ein kleines Stück Berliner Volkstanzgeschichte von 1945 bis heute (2011)“, von Jörg Dombrowski „Die Bitterfelder Konferenzen und ihr Einfluss auf die Entwicklung des Volkstanzes in der DDR“ und von Oliver Schier „Der deutsche Volkstanz und die Identifikation der politischen Öffentlichkeit heute: vergessen, verdrängt oder gefördert?“, von Bettina Koch „Volkstanz als Beitrag zur Bewegungsförderung von Kindern im Grundschulalter – Erfahrungsbericht zum Aufbau einer Kindertanzgruppe“ vorgestellt haben, folgt hier die Arbeit von Gabriele Sembdner „Einsatz des Tanzes als eine Form der Therapie bei der Behandlung von Alzheimer-Patienten“.

1. Einleitung

Eine Alterserscheinung, vor der sich viele Menschen fürchten, stellt das Abnehmen der geistigen Leistungsfähigkeit dar. Das Risiko an irgendeiner Form von Demenz zu erkranken betrifft nicht nur ältere Menschen. Jedoch ist deren Anteil an den erkrankten Personen sehr hoch. In den letzten Jahren ist die Anzahl an demenzkranken Patienten erheblich angestiegen.

Das liegt zum Teil an der besseren medizinischen Diagnostik und an der sich verändernden Altersstruktur in der Bevölkerung. Er muss offen bleiben, ob damit alle Ursachen des Anstiegs der Krankheitsformen der Demenz genannt sind. In meiner Arbeit möchte ich auf die therapeutische Anwendung des Tanzens bei Patienten, die an Alzheimer erkrankt sind, eingehen und an Beispielen erläutern. Die Verbindung zum Volkstanz sehe ich insbesondere in einfachen Schrittkombinationen und allgemein bekannter Musik, die in der therapeutischen Arbeit Anwendung finden. Wichtig ist mir aber auch, einiges zur prophylaktischen Wirkung des Tanzens zu sagen. Wissenschaftler des Albert Einstein College in New York untersuchten für eine Studie 468 Personen, die über 75 Jahre alt waren. Es wurde über viele Jahre hinweg im Hinblick auf die von den Personen ausgeübten Freizeitaktivitäten und das Risiko, eine Hirnleistungsstörung zu entwickeln, geforscht. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass häufiges Spielen von Schach, Karten oder eines Musikinstrumentes, das Lösen von Kreuzworträtseln oder regelmäßiges Tanzen gehen, die Wahrscheinlichkeit im Alter geistig fit zu bleiben enorm erhöht. Denn das Risiko, an irgendeiner Form von Demenz zu

erkranken, war bei denjenigen untersuchten Personen, die sich in der beschriebenen Form betätigten, um bis zu 2 Drittel geringer. Interessant an dem Ergebnis war aber auch, dass Sportarten wie Jogging, Schwimmen oder Radfahren in dieser Hinsicht weniger Nutzen als Tanzen brachten. Die erforderliche Anstrengung der grauen Zellen beim harmonischen Gleiten übers Parkett dürfte dabei ganz offensichtlich den Ausschlag geben. Körperliche Aktivitäten allein stimulieren zwar den Stoffwechsel im Gehirn, können jedoch die Beeinträchtigung der Nervenzellen nicht verhindern. Tanzen hingegen wirkt vorbeugend gegen das Verarmen von Nervenzellen in der Großhirnrinde, die für das menschliche Gedächtnis, Denkvermögen und Sprache verantwortlich ist. Das Lernen von Schrittkombinationen und Figurenfolgen in rhythmischem Zusammenhang trainiert nicht nur das Gedächtnis intensiv, auch der Gleichgewichts- und Orientierungssinn sowie die Improvisations- und Anpassungsfähigkeit werden geschult. Eine komplexe Betätigung wie Tanzen, die sowohl die Stimmung positiv beeinflusst als auch den Körper aktiviert, kann ausgedehnte Strukturen im Gehirn, die vorher lange Zeit brachlagen, wiederbeleben. Durch das regelmäßige Auslösen derartiger Aktivitätsschübe beginnen sich Nervenzellen neu zu verschalten und das Gehirn wird wieder leistungsfähiger.

2. Allgemeine Beschreibung der Alzheimer Krankheit

2.1. Medizinische Erläuterung (verein-facht)

Die Alzheimer-Krankheit (lateinisch Morbus Alzheimer) ist eine Erkrankung, die in ihrer häufigsten Form bei Personen

über dem 65. Lebensjahr auftritt und für ungefähr 60 Prozent der weltweit etwa 24 Millionen Demenzerkrankungen verantwortlich ist. Charakteristisch ist eine zunehmende Verschlechterung der Leistungsfähigkeit des Erkennens und Wahrnehmens, die in der Regel mit einer Abnahme der täglichen Aktivitäten, mit Verhaltensauffälligkeiten und neuropsychologischen Symptomen einhergeht. Bereits viele Jahre bevor erste klinische Symptome sichtbar werden, bilden sich im Gehirn des Betroffenen krankhafte Veränderungen. Diese zugrunde liegenden Veränderungen sind noch nicht behandelbar. Bis heute ist die Ursache der Alzheimer-Erkrankung nicht vollständig geklärt.

Auf genetischer Ebene wurde eine Variante identifiziert, die ein deutliches Risiko für die Entwicklung einer Morbus Alzheimer-Erkrankung darstellt. Darüber hinaus wurden Mutationen in drei verschiedenen Genen gefunden, die als Auslöser der früh auftretenden Unterform gelten. Ihr Anteil an der Entstehung von Alzheimer wird auf etwa 30 % geschätzt. Die Veränderungen in allen vier Genen führen dazu, dass sich Eiweißkörper zusammenlagern und verklumpen. Es entstehen sogenannte Plaques im Gehirn, die dann dazu führen, dass besonders große Mengen von Nervenzellen im Gehirn abgebaut werden. Somit sind viele der Hirnfunktionen, die zum Alltag benötigt werden, nicht mehr leistbar.

2.2. Krankheitsverlauf

2.2.1. Prä-Demenz-Stadium

Bereits acht Jahre bevor Alzheimer sicher diagnostiziert werden kann, sind geringe Auffälligkeiten in neuropsychologischen

Tests nachweisbar. Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis und damit in Verbindung stehende Probleme, neue Information aufzufassen, sind dabei am leichtesten zu erkennen. Unter Umständen kommt es bereits zu leichten Beeinträchtigungen beim Sprachverständnis und der persönlichen Zielerfolgung. Befindlichkeitsstörungen wie Depression und Teilnahmslosigkeit sind üblich.

2.2.2. Früh- und Mittelstadium

Bei den meisten Patienten führen die Defizite beim Lernen und der Gedächtnisleistung zur Diagnosestellung. Während das Langzeitgedächtnis, gewohnte Tätigkeitsabläufe und emotionale Erlebnisse meist noch gut gegenwärtig sind, sind das Lernen und das Kurzzeitgedächtnis am stärksten eingeschränkt. Das Sprachvermögen der Betroffenen ist insgesamt reduziert, was sich im Sprachfluss und durch ein vermindertes Vokabular äußert.

Grundsätzlich sind sie aber in der Lage, ihre Gedanken und Ideen anderen Personen in geeigneter Weise mitzuteilen. Die Feinmotorik zeigt bereits gewisse Unsicherheiten, die bei Tätigkeiten wie Schreiben, Malen oder Ankleiden erkennbar sind. Beim Übergang der Erkrankung zum Mittelstadium sind einige Patienten noch in der Lage, selbstständig ihren Alltag zu gestalten, bei komplizierten oder komplexen Tätigkeiten sind sie jedoch bereits auf Unterstützung angewiesen.

2.2.3. Fortgeschrittene Demenz

Im fortgeschrittenen Stadium verlernen die Patienten altbekannte Fertigkeiten und erkennen nahe stehende Personen und alltägliche Gegenstände nicht mehr wieder. Auch bei Patienten, die vor der

auch bei einfachen Tätigkeiten Unterstützung. Die Krankheit schreitet bis zum Tode voran, der bei derart geschwächten Patienten oft durch eine Lungenentzündung oder einen Herzinfarkt ausgelöst wird.

2.3. Therapiemöglichkeiten

Die Alzheimer Erkrankung ist derzeit nicht heilbar. Mittels geeigneter Medikamente ist es lediglich möglich, das Krankheitsbild zu verlangsamen. Symptome wie innere Unruhe, depressive Verstimmung oder Erregung und Aggressivität, die im Verlauf der Krankheit möglicherweise auftreten, können mit Hilfe von Psychotherapie und Psychopharmaka behandelt werden. Wichtig ist auch das Einstellen auf die Krankheit, das besonderer Verhaltensrichtlinien bedarf. Die Anpassung der Lebensräume an die veränderten Möglichkeiten und Bedürfnisse können den Alltag von Betroffenen und Pflegekräften erleichtern. Die Vereinfachung von Tätigkeitsabläufen und das Beschriften von Gegenständen helfen dem Patienten dabei, ein höheres Maß an Unabhängigkeit zu erhalten. Veränderungen der bekannten Abläufe oder der Umgebung regen die Patienten oft unnötig auf, während gut ausgeleuchtete Räume, angemessene Pausen und begrenzte Anforderungen dem Patienten ein sicheres Gefühl geben. Angemessene soziale und visuelle Stimulation kann zu einer Verbesserung der Aufmerksamkeit und Orientierung führen, beispielsweise kann eine Steigerung der Nahrungsaufnahme erreicht werden, wenn auffallend farbige Tisch-Accessoires verwendet werden, die Alzheimer-Patienten mit verminderter Kontrasterkennung besser wahrnehmen können.

drückt Zusammengehörigkeit und sexuelle Emotionen aus und kann als festlicher Initiationsritus die Aufnahme neuer Mitglieder in eine Gemeinschaft begleiten, etwa wenn junge Mädchen beim Debütantinnenball der Gesellschaft vorgestellt werden oder wenn Schüler beim Abschlussball eine bestandene Prüfung feiern. Vor religiösem Hintergrund werden mit Tanzritualen Götter geehrt oder um Beistand gebeten, während böse Geister abgewehrt oder vertrieben werden. Tanzen dient als Sport der körperlichen Ertüchtigung und fördert Muskelaufbau, Motorik, Koordination und Gleichgewichtssinn. Das erfolgreiche Erlernen, Planen und Umsetzen komplexer Bewegungsabläufe bildet Selbstvertrauen und unterstützt ein gesundes Verhältnis zum eigenen Körper. Im Turniertanz kann die Überlegenheit gegenüber anderen unter Beweis gestellt werden und der persönliche Ehrgeiz gestillt werden. Als Kunstform dient Tanzen dazu, Gefühle und Handlungen bildlich darzustellen. Mimik, Gestik und ganzkörperliche Tanzbewegungen bilden zusammen mit Musik das anspruchsvolle Arbeitsmaterial des künstlerischen Tanzes, der dem Zuschauer Eleganz und Ausdruckskraft des menschlichen Körpers vor Augen führt.“

3.2. Tanz als eine Möglichkeit der Therapie bei Alzheimer-Patienten

Dr. Winfried Teschauer, wissenschaftlicher Leiter der Ingenium Stiftung für Menschen mit Demenzerkrankung Ingolstadt, beschreibt in einem Gespräch mit Armin Geier die Alzheimer als eine unheilbare Krankheit, an der laut der Deutschen Alzheimer Gesellschaft hierzulande über eine Million Menschen leiden.

Das schleichende Vergessen - es beginnt immer gleich: Proteinablagerungen im Gehirn führen zu Gehirnschwund und damit zu Gedächtnisverlust. Langsam raubt dies den Erkrankten die Fähigkeit, bewusst und ohne Hilfe leben zu können. Sie erleben ihr eigenes Leben noch einmal im Rückwärtsgang und werden wieder zu Kindern. Er sagt, dass irgendwann der Moment kommt, an dem sich die Erkrankten nicht mehr an ihren Ehepartner erinnern, aber an die Musik aus ihrer Kindheit und Jugend. „Untersuchungen haben gezeigt, dass diese starken Erinnerungen Alzheimer-Patienten für kurze Momente aus ihrer Erstarrung aufwachen lassen. Musik bringt die Erkrankten wieder zurück, sie können singen und tanzen“, erklärt

„Musik bringt die Erkrankten wieder zurück, sie können singen und tanzen.“ Dr. Winfried Teschauer

Erkrankung ein friedfertiges Wesen besessen haben, kann es zu unbegründeten Wut- und Gewaltausbrüchen kommen. Schuldgefühle und allgemein eine innere Selbstreflexion nehmen im weiteren Verlauf immer mehr ab, so wie viele menschliche Verhaltensmuster nur noch automatisiert abzulaufen scheinen. Die Muskulatur baut kontinuierlich ab, was zu weiteren Sprachproblemen, Harn- bzw. Stuhlinkontinenz und einer immer weiter abnehmenden Mobilität bis hin zur Bettlägerigkeit führt. Ohne Unterstützung können die Betroffenen ihren Alltag nicht mehr meistern und brauchen

3. Tanz

3.1. Allgemeine Definition

Der Begriff Tanz lässt sich wie folgt ausführlich definieren:

„Tanz (von italienisch: *danza*, ursprünglicher althochdeutscher Begriff: *laikanllaiikin*) nennt man auf Musik ausgeführte Körperbewegungen. Tanzen ist ein Ritual, ein Brauchtum, eine darstellende Kunstgattung, eine Berufstätigkeit, eine Sportart, eine Therapieform oder schlicht ein Gefühlsausdruck. Tanzen hat in der Gesellschaft viele Funktionen, kann aber auch Selbstzweck oder Zeitvertreib sein. Ritualisiertes Tanzen

Teschauer. Mit diesem Wissen laden die Ingolstädter Alzheimer-Gesellschaft und die Ingenium-Stiftung Erkrankte und ihre Angehörigen regelmäßig zum Tanz ein. Alzheimer-Experte Teschauer hat bei diesen Veranstaltungen schon viele kleine Wunder erlebt: „Erkrankte, die nicht mehr alleine im Alltag zurecht kommen, sind aufgestanden und haben einen Tango aufs Parkett gelegt“, erzählt er. Beispielsweise begleitet eine Tochter ihre an Alzheimer erkrankte Mutter zum Tanzcafé. Sie trinken Kaffee, essen Torte und schunkeln am Tisch sitzend zur Musik. Für die Tochter ist es jedes Mal ein kleines Wunder, wenn sie nach diesem Nachmittag mit ihrer Mutter wieder nach Hause fährt. „Wenn wir hinfahren ist sie noch aggressiv und wenig zugänglich, nach dem Tanz ist sie fröhlich und ausgelassen“, erzählt sie. Diese Art der Lebenshilfe bringt Linderung, aber keine Heilung: „Ab einem gewissen Krankheitsstadium bringen die Musik und der Tanz jedoch keine bemerkbaren Veränderungen mehr hervor“, erklärt Alzheimer-Experte Teschauer. Dann hilft der gemeinsame Tanz nur noch den Angehörigen. Diese können bewusst Zeit mit den Erkrankten verbringen und kommen auch aus der eigenen Isolation heraus. Denn gerade Ehepartner betreuen die Erkrankten zu Hause und sind dadurch selbst nur noch selten in der Lage, alleine oder mit dem Partner auszugehen. „Alzheimerpatienten können ihr Verhalten nicht mehr kontrollieren“, erklärt Teschauer. In Konzerten stehen sie im falschen Moment auf und klatschen. Im Restaurant müssen sie gefüttert werden. „Den Angehörigen ist das peinlich. Ein Treffen unter Betroffenen ist das hingegen nicht“, sagt Teschauer.

Professor Wolfgang Maier, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Bonn und Sprecher des bundesweiten Forschungsverbundes „Kompetenznetz Degenerative Demenzen“ sagt hierzu in einem Gespräch mit Jürgen König: „Das Problem der Demenzversorgung ist die Behandlung der Demenz, da sind die Möglichkeiten sehr begrenzt, obwohl sie auch nicht gleich null sind. Die diagnostischen Möglichkeiten in diesem Feld schreiten sehr, sehr schnell voran. Und man ist in dem Dilemma einer frühzeitigen Behandlung, einer relativ sicheren Prognosestellung und hat trotzdem keine Möglichkeiten, den Prozess aufzuhalten. Man kann ihn beeinflussen, verzögern zum Beispiel, Verbesserungen vorübergehender Art herbeizuführen, aber man kann den

Prozess nicht stoppen oder gar umkehren. Wer aktiv körperlich ist, wird auch einen besseren Schutz haben.

Und da gibt es zum Beispiel Untersuchungen, dass Tanzen einen besonders guten Schutz gibt, also eine Bewegungsform, die relativ viele oder fast alle Körperkomponenten mit einbindet und eine umfassende Bewegung darstellt.“

Ines Krüger, die Schirmherrin der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. schreibt in ihrer Abschlussarbeit dass gerade jene Menschen, denen Sprache und Gedächtnis langsam verloren gehen, Kontakt, Berührung und Kommunikation benötigen. Hier bietet die Tanz- und Bewegungstherapie ungeahnte Möglichkeiten. Tanz- und Bewegungstherapie sei weit mehr als nur ein sportliches Freizeitangebot. Wissenschaftlich kann man drei Grundpfeiler dieser Therapieform beschreiben, deren Übergänge oft fließend sind und sich überschneiden:

1. als aktivierendes Freizeitangebot mit gesundheitsfördernden Effekten/zur Erlebnisaktivierung
2. in funktionstherapeutischer Absicht als präventives und kuratives Training zur physischen Mobilisierung
3. in psychotherapeutischer Absicht als indikationsspezifische Intervention bei seelischen und psychosomatischen Erkrankungen sowie bei Verhaltensauffälligkeiten und Störungen im sozialkommunikativen Bereich.

4. Praktische Beispiele

Im Rahmen meiner Arbeit habe ich mich mit Schriften zur praktischen Arbeit mit demenzkranken Patienten befasst. Ich hatte geplant, einigen Therapiestunden persönlich beizuwohnen und so konkrete Beispiele anführen zu können. Jedoch musste ich beim Durcharbeiten der Aufsätze feststellen, dass ich der praktischen Arbeit mit diesen schwerkranken Menschen nicht gewachsen bin. Das liegt nicht nur am meiner fehlenden medizinischen Vorbildung. Ich traue mir das tatsächliche Arbeiten mit an dieser Krankheit erkrankten Menschen emotional nicht zu. Aus diesem Grund habe ich hier Zitate aus persönlichen Erfahrungen von Ines Krüger, der Schirmherrin der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. aufgeführt. Frau Krüger beschreibt ihre Arbeit an erkrankten Personen. Sie schreibt über das Stadium der Krankheit und beschreibt den Zustand der Patienten. Dann geht sie auf die konkrete

Therapie ein, von der ich hier einiges zitieren möchte:

„Zunächst sehr amüsiert reagierte sie auf das Angebot, im Liegen zu ‚tanzen‘: Zu diesem Zweck hatte ich Tonbänder mitgebracht, für sie waren besonders rhythmische Titel hilfreich, wie Polka oder Rumba. Sie war erstaunt, wie allein ihre Füße und Hände sich im Takt bewegen konnten, ‚Hacke – Spitze – eins, zwei, drei‘ klatschen im Takt auf den Leib und auf die Schenkel und auch an meine Hände – sie bekam ein Gefühl für Kontakt, ich bot mich ihr als Partner an. In dieser Phase begann das bis hierhin übungszentrierte Arbeiten eine neue Qualität zu erreichen. Durch Rhythmen, Berührungen, Kontakt mit mir, begann Frau K. über Gefühle zu sprechen, auch Gefühlen mittels unterschiedlichster Bewegungen Ausdruck zu verleihen.“ Bei einer anderen Patientin schreibt sie folgendes:

„Ganz überrascht und fast weich wirkte sie, als wir langsam begannen, die Beine und später dazu auch die Hände und Arme, tanzen zu lassen. Als ich als Gegenpol begann, sanfte Bewegungen anzubieten und diese auszuprobieren, leichtes Schwingen, Rotationen, ziehen, tupfen, streicheln, wurde ihre (emotionale) Haltung plötzlich eine andere; ihre sonst so stark gehaltene Muskulatur ent-

„Und da gibt es zum Beispiel Untersuchungen, dass Tanzen einen besonders guten Schutz gibt.“ Professor Wolfgang Maier

spannte sich teilweise und sie genoss es spürbar, sich nicht permanent so sehr anstrengen zu müssen. Wobei sehr deutlich wurde, dass zu zarte Bewegungen für sie sehr Angst besetzt waren, sie setzte dann meist sehr schnell wieder den Gegenpol dagegen.“

Frau Krüger schreibt, dass wenn man halt zum Tanzen nicht mehr das Bett verlassen kann, dann eben im Bett getanzt wird: „Den Rhythmus dieses Liedes nutzend, beginnen wir, einzelne Körperteile zu stimulieren. Leichtes abklatschen, schieben und ziehen, mit den Füßen marschieren. Sie wird wacher, scheint Freude an den Bewegungen zu haben. Während dessen spreche ich ganz normal mit ihr, stelle Fragen zu ihrem Befinden, begleite unser Tun mit Worten.

Sie reagiert mit murren, schnalzen oder ‚ja, ja‘. Immer wieder variieren wir mit Rhythmen, sie spricht darauf an, zu klatschen und zu tupfen, greift immer wieder

meine Hände und plötzlich geschieht etwas Unvorhergesehenes: Zu jedem Klatschen zählt sie laut und deutlich von eins bis sechs. Darüber sind wir beide so überrascht, dass ein befreiendes Gelächter folgt.“

Zu einer weiteren Patientin, mit der sie sich an den Händen hielt und im Sitzen tanzte, schreibt sie folgendes: „Die Texte kann sie nicht mehr, jedoch die Melodien sind ihr immer noch vertraut.“

Weiter schreibt sie: „Rhythmen sind ihr vertrautes Bewegungsmuster. Zarte und hingebungsvolle Bewegungen oder auch Berührungen hat sie selbst kaum in ihrem Repertoire – jedoch auf Anregung und Angebot wird spürbar, wie gern sie diese Qualitäten hat. Nicht nur Bewegung, auch Musik weckt Erinnerungen. Und somit auch Körpererinnerung und Körperbewusstsein. Es ist beobachtbar, dass selbst ein bereits sehr verwirrter Mensch mit geringer motorischer Koordinationsfähigkeit in der Lage ist,

bestimmte, ihm bekannte Titel zu summen, zu singen oder gar zu tanzen (wenn auch mit tanzen nicht unbedingt ein z.B. ‚perfekter‘ Wiener Walzer gemeint ist!)“

„Tanz- und Bewegungstherapie ist weit mehr als nur ein sportliches Freizeitangebot.“ Ines Krüger

5. Zusammenfassung

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass obwohl eine Heilung nicht möglich ist, durch das Einbeziehen aller Körperkomponenten beim Tanzen gute Erfolge in der Therapie von Demenzkranken erzielt werden können. Tanz- und Bewegungstherapie mit Alzheimer-Patienten heißt vor allem, ein Stück Lebensqualität wiederzuerlangen. Dies geschieht mittels Aktivierung und durch die Förderung möglicher Kommunikation und Motivation. Besonders sei auf die gegen eine Demenzerkrankung vorbeugende Wirkung des Tanzens hingewiesen. Durch das Einprägen von Tanzformen wird das Gedächtnis trainiert und das kognitive Denken wird gefördert. Tanzen trainiert den gesamten

Bewegungsapparat, wobei Muskeln und Gelenke vielfältig beansprucht werden. Wichtig ist auch der soziale Aspekt.

Einerseits besteht die Notwendigkeit zur gegenseitigen Kommunikation und Abstimmung und andererseits ergibt sich ein Unterhaltungsfaktor. Tanzen wirkt vorbeugend gegen das Verarmen von Nervenzellen, die für das menschliche Gedächtnis, Denkvermögen und Sprache verantwortlich sind.

Gabriele Sembdner

Quellen

- Andy und Kelly Kainz aus ihrem Buch: *Komm, tanz mit.* erschienen im Verlag 55PLUS
- Ines Krüger, Tanz- und Bewegungstherapeutin, Fernsehmoderatorin Schirmherrin der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.
- Internetausführungen in WIKIPEDIA,
- Dr. Winfried Teschauer, wissenschaftlicher Leiter der Ingenium Stiftung für Menschen mit Demenzerkrankung Ingolstadt im Gespräch mit Armin Geier
- Psychiater und Psychotherapeut Wolfgang Maier von der Universität Bonn im Gespräch mit Jürgen König.

Tipps für erfolgreiche ehrenamtliche Vereinsarbeit

Impulspapier

Die „Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen“ hat kürzlich ein Impulspapier für die ehrenamtliche Arbeit von Musikvereinen und Chören vorgestellt. Das Papier enthält aber mit Sicherheit auch wichtige Hinweise für Volkstanzgruppen.

Im Rahmen der ersten bundesweiten Fortbildung für VerbandspilotInnen, stellte Projektleiterin Susanne Dengel, das Impulspapier „Ehrenamt in Musikvereinen und Chören: 12 Impulse zur erfolgreichen Vereinsarbeit“ vor. Alle Verbände und Vereine sind eingeladen, das Papier zur Optimierung ihrer Arbeit zu nutzen.

Mit rund vierzig TeilnehmerInnen aus 11 Bundesländern fand vom 7. bis 9. Juli 2017 die Weiterbildung zu VerbandspilotInnen statt, die sich an Vorstandsvorstände sowie an haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen von Amateurmusikverbänden auf Kreis-, Landes- und Bundesebene richtet. Die Themen waren unter anderem Nachwuchsgewinnung, Förderprogramme des Bundes, Moderation, Konfliktmanagement und Social-Media-Marketing. In einem Verbandscafé erhielten die

TeilnehmerInnen die Gelegenheit zum Dialog und Einblick in die Arbeit anderer Verbände. In einer Talkrunde zur Organisationsentwicklung von Vereinen und Verbänden stellte die Bundesakademie das Impulspapier „Ehrenamt in Musikvereinen und Chören: 12 Impulse zur erfolgreichen Vereinsarbeit“ vor.

Hier die 12 Impulse im Überblick:

1. Aufbauorganisation: Passt Ihre Vereinsstruktur? Prüfen Sie es!
2. Führungsstile: gemeinsam als Team stark sein!
3. Aufgaben und Zuständigkeiten: Am besten, jeder weiß, wer was tut.
4. Ziele und Grundsätze: Bringen Sie Ihren Verein auf Kurs!
5. Kommunikation nach innen und außen: Machen Sie Musik!
6. Dokumentation des Vereinslebens: Wichtiges gehört aufgeschrieben.
7. Effektive Gestaltung der Gremiensitzungen: schont eure Nerven!
8. Weiterbildung, Beratung, Vernetzung: Machen Sie nicht alles allein, holen Sie sich externe Unterstützung.
9. Motivierende Bedingungen: schöne Ämter, schöne Aussichten!
10. Werbung um Kandidaten: Planen Sie Neubesetzungen aktiv und vorausschauend.
11. Mitglieder einbeziehen: achten, anhören, Aufgaben abgeben!
12. Anerkennungskultur: ohne Wertschätzung kein Wir im Verein!

Hier kann das Impulspapier mit interessanten Erläuterungen heruntergeladen werden:

► www.bundesakademie-trossingen.de/fileadmin/user_upload/170711_Impulse-VerbandspilotInnen-OK.pdf

Gibt es Trachtentänze?

Antwort

Auf die Frage und die Diskussion zum Thema Trachtentänze, die der Vorsitzende der LAG Tanz Schleswig-Holstein, Dr. Wolfgang Schlüter, im vorigen Heft „Volkstanz“ auf Seite 26 aufgeworfen und diskutiert hat, schrieb uns Hans-Jörg Brenner.

Die Antwort zu Dr. Wolfgang Schlüters Frage „Gibt es Trachtentänze?“ muss einfach mit „ja“ beantwortet werden. Die beste Beschreibung dazu gibt der Gauverband 1 der bayrischen Trachtenverbände mit Sitz in Traunstein auf seiner Homepage (www.gauverband1.de/Wissenswertes/Trachtentanz/trachtentanz.html). Dort wird zum Thema Trachtentanz die nachfolgende Erklärung gegeben, wobei auch entsprechende Tänze namentlich den Trachtentänzen zugeordnet sind. Die entsprechende Homepageseite lautet:

„Der Trachtentanz

Diese Art des Volkstanzes wird im Gegensatz zum gemeinschaftlichen Volkstanz von einer bestimmten Gruppe getanzt, wobei vor allem die Trachtenvereine diese Formen zur Förderung ihrer Selbstdarstellung pflegen.

Zu den wichtigsten Trachtentänzen im Gauverband 1 zählen Figurentänze wie der „Bandltanz“, der „Sterntanz“, das „Mühlradl“, der „Zwei- und Dreisteierer“, der „Laubentanz“, der „Kronentanz“ sowie der „Sechser- und Achtertanz“. Diese Tänze sind wegen ihres Figurenreichtums und ihrer Schwierigkeit nicht für die geselligen Volkstanzabende geeignet, sondern werden von den Trachtengruppen bei vereinseigenen und öffentlichen Veranstaltungen vorgeführt. Solche Anlässe waren und sind unter anderem der Heimatabend, Ortsjubiläen, diverse Gau- und Vereinigtenveranstaltungen (zum Beispiel Gauheimatabend, Jahrhundertfest der Trachtenvereine 1983 in München), aber auch nationale und internationale Ereignisse (zum Beispiel oberbayerische Kulturtag, Olympische Spiele 1972 in München).

In jedem Trachtenverein ist es Aufgabe der Vorplattler und Vortänzer, die verschiedenen Formen der Trachtentänze den Aktiven und der Jugend zu vermitteln, wobei vor allem auf die saubere und einwandfreie Darstellung und Förderung der bodenständigen Figurentänze geachtet werden sollte. Unterstützt wird diese Art vom Gauvorplattler, der bei Gau- und Gebietsveranstaltungen die Vielfältigkeit der Trachtentänze, aber auch deren Einheit demonstriert. Im Sachausschuss „Schuhplattler und Volkstanz“ der Vereinigten Bayerischen Trachtenverbände tauschen die Gauvorplattler und -vortänzer ihre Erfahrungen aus und geben neue und nützliche Anregungen und Formen an die Trachtler weiter, um die Schönheit und Unverfälschtheit dieser Tänze zu bewahren.

Hildegard Kallmaier“

Eine neue Tanzgattungsinterpretation?

Direkt oder indirekt wird diese Erklärung nicht nur in Bayern, sondern auch bei allen bayrischen Trachtenvereinen auch außerhalb von Bayern verwendet. Im Laufe der Zeit haben diese Tanzbezeichnung auch andere, nicht bayrische Trachtenvereine übernommen und benützen das Schlagwort oft bei der Ankündigung zu Heimatabenden wie „Heimatabend mit Trachtentänzen“. Der Begriff der Trachtentänze wird auch von Volkstanzgruppen verwendet, oft in Unkenntnis der wirklichen Sachlage. Bei Tanzbeziehungsweise Volkstanzleiterlehrgängen und -ausbildungen wird auf diese Tanzgattungsinterpretation nicht oder kaum eingegangen. In „Fachausdrücke für Volkstanz“, erschienen 1971 unter Mitwirkung wesentlicher Tanz- und Volkstanzforscher und -kenner, wird diese Tanzgattung (Trachtentanz) nicht erwähnt, was nicht heißen soll, dass es diese Tanzgattung damals noch nicht gab.

The screenshot shows the website of Gauverband 1, Sitz Traunstein. The navigation menu includes: Gauverband 1, Vorstandschaft, Gebiete, Wissenswertes, Termine, Vereine, Berichte, Gaugruppe, Jugend, Volkstanz, Formulare, GEMA, Tanz, Brauchstum, Impressum. The article 'Der Trachtentanz' is displayed, containing the text from the article above. The author is Hildegard Kallmaier.

Auf der Homepage des Gauverbandes 1 der bayrischen Trachtenverbände wird von Hildegard Kallmaier der Begriff „Trachtentänze“ erklärt

Bleibt die Frage, kann und wird nun die Bezeichnung „Trachtentanz“ von den Tanzgruppen der DGV (Deutsche Gesellschaft für Volkstanz) übernommen, weil sie alle ihre Tänze in Trachten tanzen oder/und weil die DGV Mitglied des größten deutschen Trachtenverbandes ist?

Übrigens gibt Hildegard Kallmaier auf einer weiteren Seite eine weitergehende Antwort zum Thema Volkstanz.

Hans-Jörg Brenner

Varsoviene oder Warschauer

Deutschland und Schweden.
Der Tanz ist weitverbreitet besonders an der Ostseeküste.

Aufstellung: Paarweise mit Hüft-Schulterfassung, freie Hände im Hüftstütz.

Schritte: Laufschrille, Mazurkaschritte, Walzer-Rundtanz.

Takt:

- 1 Tänzer führt Tänzerin von seiner rechten vor sich herum auf seine linke Seite. Dabei macht er drei sehr kleine Laufschrille, links beginnend fast auf der Stelle, sie dreht mit drei Laufschrillen, rechts beginnend, 1/2 mal gU. Nun Hüft-Schulterfassung links (seine Linke auf Ihrer linken Hüfte, ihre Rechte auf seiner linken Schulter).
- 2 Tänzer rechte, Tänzerin linke Ferse vorsetzen.
- 3 Gegen gleich wie Takt 1, er beginnt rechts, sie links und dreht IU. Hüft-Schulterfassung rechts.
- 4 Tänzer linke, Tänzerin rechte Ferse vorsetzen.
- 5 - 8 Wie 1 - 4
- 9 - 10 Zwei Mazurkaschritte in Tanzrichtung (er links, sie rechts).
- 11 - 12 Wie 1 - 2
- 13 - 14 Zwei Mazurkaschritte in Tanzrichtung (er rechts, sie links).
- 15 - 16 Wie 3 - 4.
- 17 - 24 Paarweise in gewöhnlicher Fassung Walzer-Rundtanz in Tanzrichtung auf der Kreisbahn. Dann beginnt der Tanz von vorn.

Variante nach Kurt Wäger: bei Takt 9 - 12 gewöhnliche Fassung, 11 - 12 paarweise mit sechs kleinen Schritten einmal IU drehen, 13 - 16 wie 9 - 12.
Diese Wägersche Variante ist auch unter dem Namen „Dreh dich mal um“ bekannt.

Quelle: Abdruck Noten und Beschreibung mit freundlicher Genehmigung des Verlags Reinhold Frank aus der CD „Einmal quer durch Grundtanzprogramm“ herausgegeben in Zusammenarbeit mit der DGV.

1

Varsoviene oder Warschauer

Einleitung

A Tanz

Deutschland

B F7 B B B B

B F7 B B

8

B F7 B B

14

C F7 B

19

C Es

24

F7 B F7 B

Quelle: Abdruck Noten und Beschreibung mit freundlicher Genehmigung des Verlags Reinhold Frank aus der CD „Einmal quer durch Grundtanzprogramm“ herausgegeben in Zusammenarbeit mit der DGV.

2

Termine

22.-26. Januar 2018 Dahlem-Baasem/Eifel	Tanzfreizeit in fröhlicher Gemeinschaft Familienfeinstätte St. Ludger, Dahlem-Baasem/Eifel. Mit Volkstänzen und Mitmachtänzen für jedermann. Info: Ursula Brenner, Tel. 07131-175874	1.-3. Juni 2018 Bad Iburg	Landestrachtenfest Niedersachsen Info: www.laga2018-badiburg.de
24.-25. Februar 2018	Arbeitskreis für Jugendtanz und neue Tänze Info: Anni Herrmann, Tel. 030-6116047, a.herrmann@volkstanz.de 	25.-29. Juli 2018 Viseu (Portugal)	55. Europeade Info: www.europeade.eu/de/home
10. März 2018 Stupferich	38. Karlsruher Volkstanzfest 20:00 Uhr, im Gemeindezentrum Stupferich, 76228 Karlsruhe-Stupferich Es spielen: Egerländer Familienmusik Hess, Volkstanzmusik Wolfgang Kaiser Info: Werner Wenzel, Tel. 0721-861086, E-Mail: we.wenzel@arcor.de	31. Juli - 5. August 2018 Laggenbeck	12. Internationale Begegnungswoche Info: www.vtg-laggenbeck.de
10.-11. März 2018 Karlsruhe	Tanzlehrgang Englische Kontra Tänze mit Ricarda Hennig aus Lübeck Samstag, 10. März 2018, 15:00 Uhr bis Sonntag, 11. März 2018, 16:00 Uhr Anne-Frank-Jugendhaus (neben der Jugendherberge), Moltkestraße 20, 76133 Karlsruhe Info: Werner Wenzel, Tel. 0721-861086, E-Mail: we.wenzel@arcor.de	14.-16. September 2018 Berlin	41. Internationales Treffen der Volkstanzgruppen Info: Helga Preuss, E-Mail: helga@preuss-buchholz.de 
7. April 2018 Berlin-Pankow	170. Tanzfest des Berliner Volkstanzkreises 15:00 - 19:00 Uhr, Tanzschule am Bürgerpark Berlin-Pankow Info: Claudia und Oliver Schier, Tel. 030-4725674, c.schier@volkstanz.de	27. Oktober 2018 Berlin-Pankow	171. Tanzfest des Berliner Volkstanzkreises 15:00 - 19:00 Uhr, Tanzschule am Bürgerpark Berlin-Pankow Info: Claudia und Oliver Schier, Tel. 030-4725674, c.schier@volkstanz.de
		26.-30. November 2018 Dahlem-Baasem/Eifel	Tanzfreizeit in fröhlicher Gemeinschaft Familienfeinstätte St. Ludger, Dahlem-Baasem/Eifel Mit Volkstänzen und Mitmachtänzen für jedermann. Info: Ursula Brenner, Tel. 07131-175874
Bitte schicken Sie Ihre Termine an: termine@volkstanz.de			

01 Holderbeerli - Sammlung Walter Kern, 1930, Nr. 07 2:09 min

02 Der Wirt vom heilige Brunne - Sammlung Walter Kern, 1930, Nr. 10 2:04 min

03 Hilari, schüttle Biere ab - Sammlung Walter Kern, 1930, Nr. 05 2:13 min

04 Am Winterberg hat es einen tiefen Schnee - Sammlung Walter Kern, 1930, Nr. 04 1:39 min

05 Der gscheckete Schimmel - Johannes Künzig, ca. 1930 2:40 min

06 Hausmelcherle - Sammlung Hermann Jülg, 1967 2:15 min

07 Einbacher Heuberger, Einfacher - Sammlung Ramsteiner, 1982 1:37 min

08 Thereseli hat a schöns Hüteli auf - Sammlung Walter Kern, 1930, Nr. 09 3:13 min

09 Einbacher Heuberger, Doppelter - Sammlung Ramsteiner, 1982 1:35 min

10 Und der Schuhmächerlisbua - Sammlung Walter Kern, 1930, Nr. 06 1:58 min

11 Danz, danz, danz mit mir - Liedblattsammlung Heilbronn, ca. 1930 1:52 min

12 Ei, mach mer de Danz - Johannes Künzig, 1927 2:06 min

13 Der Schuamächerlesbua - Johannes Künzig, 1927 3:57 min

14 Heuberger Nr. 96 - aus „Hirtenweisen vom Schwarzwald“ von Elzau 2:26 min

15 So rein, so rab schneid man den Haber ab - Sammlung Walter Kern, 1930, Nr. 13 2:21 min

Heuberger, Zwiefache und taktwechselnde Tanzstücke aus Baden und Württemberg

AUS UNTERSCHIEDLICHEN TANZSAMMLUNGEN



Volkscundliche Dokumentation über die Volkstänze Heuberger, Oberab, Zwiefache und taktwechselnde Tänze in Baden-Württemberg.
PDF-Datei auf dieser CD

Es spielt die Volkstanzmusik vom Stuttgarter Spielkreis e.V.

Wolfgang Kaiser · Akkordeon
Matthias Kinzler · Violine, Gesang
Ruth Kinzler · Kontrabass
Sigurd Kinzler · Violine
Elke Stauber-Micko · Violine, Blockflöte, Gesang



www.othis.de

© 2017 Hans-Georg Brenner
© 2017 OTHIS



Best.-Nr. OCM404251900175

NEUE COMPACT DISKETTE !

Bestellbar über: hans-georg-brenner@outlook.de · Unkostenbeitrag 12,50 EUR zzgl. Verpackung und Versand

Kontakte

Vorstand

1. Vorsitzender:
Reinhold Frank
Böblinger Straße 457, 70569 Stuttgart
Tel. 07 11 - 68 19 17, Fax 07 11 - 6 87 51 54
r.frank@volkstanz.de

2. Vorsitzender:
Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12555 Berlin
Tel. 0 30 - 65 07 05 20, Fax 0 30 - 65 07 05 22
j.dombrowski@volkstanz.de

Geschäftsführer:
Oliver Schier
Lessingstraße 43, 13158 Berlin
Tel. 0 30 - 472 56 74
o.schier@volkstanz.de

Stellvertretende Geschäftsführerin:
Anni Herrmann
Paul-Lincke-Ufer 25, 10999 Berlin
Tel. 0 30 - 6 11 60 47
a.herrmann@volkstanz.de

Schatzmeisterin:
Anita Berk
Altgrabauer Straße 5, 12555 Berlin
Tel. 0 30 - 65 6 80 16
a.berk@volkstanz.de

Referenten
Volkstanz: Helga Preuß (Bereich Nord)
Habichtweg 9, 21244 Buchholz /Nordheide
Tel. 0 41 81 - 66 76
h.preuss@volkstanz.de

Volkstanz für Ältere:
Ursula Brenner
Waiblingerstraße 12, 74074 Heilbronn
Tel./Fax 0 71 31 - 17 58 74
u.brenner@volkstanz.de

Kindertanz:
Claudia Schier
Lessingstraße 43, 13158 Berlin
Tel. 0 30 - 472 56 74
c.schier@volkstanz.de

Ingrid Mertens
Dorfstraße 7, 21407 Deutsch-Evern
Tel. 0 41 31 - 79 14 71, Fax 0 41 31 - 85 54 19
i.mertens@volkstanz.de www.ingridmertens.de

Musik: Dr. Wolfgang Schlüter
Klaus-Groth-Straße 34, 24790 Schacht-Audorf
Tel. 0 43 31 - 9 12 51, Fax 0 43 31 - 94 99 70
w.schluefer@volkstanz.de

Martin Ströfer
Birkenwerderstraße 2, 16562 Hohen Neuendorf
Tel. 0 33 03 - 5 88 09 85
m.stroef@volkstanz.de

Tanzgeschichte/Tanzforschung:
Jörg Christoph Pfisterer
Moritzburger Weg 38, 01109 Dresden
Tel./Fax 0 3 51 - 8 80 84 60
j.pfisterer@volkstanz.de

Zeitschrift:
Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12555 Berlin
Tel. 0 30 - 65 07 05 20, Fax 0 30 - 65 07 05 22
j.dombrowski@volkstanz.de

Mitgliederpflege und Versand:
Wolfgang Preuß
Habichtweg 9, 21244 Buchholz
Tel. 0 41 81 - 66 76, Fax 0 41 81 - 29 46 70
w.preuss@volkstanz.de

Landesverbände und Sektionen

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. hat folgende Sektionen:

Sektionen
Nordamerika: American Federation of German Folk Dance Groups
c/o Karin P. Gottier, Tolland CT 06084
48 Hilltop Rd., Tel. 0 01 - 8 60 - 87 53 59

Sibirien: Russland-Deutsches Haus,
Novosibirsk, Irina Petrova

Brasilien: Haus der Jugend
Caixa Postal 43, 95670 - 000 Gramado

Die DGV ist Mitglied bei folgenden Verbänden
Internationale Organisation für
Volkskunst in Deutschland e.V. (IOV)
c/o Hans-Jörg Brenner
Erbastraße 6, 70736 Fellbach
Tel. 07 11 - 51 90 95
Fax 07 11 - 51 74 54

Impressum

Redaktionsteam und für den Inhalt verantwortlich
Jörg Dombrowski, Oliver Schier, Anni Herrmann

Grafik, Layout und Konzeption
Tobias Dombrowski
info@designed2b.de
www.designed2b.de

Druck
LASERLINE Druckzentrum
Scheringstraße 1
13355 Berlin - Mitte
Tel. 0 30 - 46 70 96 0, Fax 0 30 - 46 70 96 66

Alle Artikel sind zu schicken an:
Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12555 Berlin
Tel. 0 30 - 65 07 05 20, Fax 0 30 - 65 07 05 22
dombrows7@aol.com

Bitte schicken Sie alle Termine an:
Oliver Schier
Lessingstraße 43, 13158 Berlin
Tel. 0 30 - 472 56 74, o.schier@volkstanz.de
www.volkstanz.de „Terminkalender“

Die Zeitschrift „Volkstanz“ ist offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. und wird von dieser herausgegeben. Diese erscheint zweimal im Jahr und befasst sich überregional mit der Volkstanzpflege und Volkstanzforschung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Der Bezugspreis beträgt jährlich einschließlich Versandkosten 15,00 €. Für Mitglieder ist die Zeitschrift kostenlos.

Bankverbindung
Konto der DGV:
Sparkasse Harburg-Buxtehude
(BLZ 207 500 00)
Konto-Nr. 3 044 443
IBAN: DE 482 075 000 000 030 444 43
BIC: NOLADE 21HAM

Fotos
Titel: Lübbe
Berdel S. 10 unten, S. 11, S. 20, S. 21 oben; DGV Rest; Fabio Muniz S. 16 mitte; Frank S. 23; Gauverband 1 S. 28; Karen Ellmers S. 10 oben, mitte; Karin Scholz S. 19; Lise Leitzke S. 16 oben; Lübbe S. 12 - 15; Maria Neuner S. 16 unten; Riedl S. 9 oben; Schier S. 22; Thais Lima S. 17 oben; Walter Holzleiter S. 17 unten

Redaktionsschluss für die Ausgabe im Juni 2018:
10. Mai 2018
C21078F ISSN-Nr. 0178-5176



DIETER BALSIES
VERSAND UND VERLAG

Eckernförder Str. 341 - 24107 Kiel
Tel. 0431-563459 - Fax 568326
eMail: Balsies@t-online.de

www.tanzversand.de



regelbare Musikanlagen

Tanzschuhe

Unterrichtsmaterial

für Kindertanz,
Seniorentanz,
Volkstanz,
Int. Folklore,
Meditativen Tanz,
Steptanz,
u.v.a.

CDs, DVDs

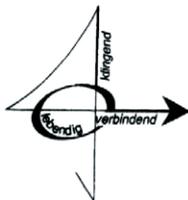
Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

Wir haben eine Große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik- CD's junger Künstler aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach unseren Gesamtkatalog gratis an, und suchen sich in Ruhe Ihre Lieblings-CD aus.

Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Nicht nur Tanzbeschreibungen, sondern auch interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und vieles mehr.

Heimatkulturwerk



DJO Deutsche Jugend in
Europa
Schlossstr. 92
70176 Stuttgart
Tel. 07 11/62 51 38
Fax 07 11/62 51 68
Email: zentrale@djobw.de
www.heimatkulturwerk.de
www.djobw.de



Ute Palmer-Wagner Meisterbetrieb

Palmer Trachten

- * Maßanfertigung
- * Trachtenmaterialien & Zubehör
- * Hemden, Blusen
- * Stoffe, Bänder, Spitzen ...

72581 Dettingen, Tel. 07123 888581
info@trachten-palmer.de

www.trachten-palmer.de



WO? WER? WAS?

WIR sind für Sie da!

MIT Tonträgern und Büchern!

Gesellige Tänze
für jedes Alter
Volkstänze

Kindertänze
Seniorentänze
Folkloretänze

tan

VERLAG REINHOLD FRANK

tanzverlag@tanzfamilie.de
www.tanz-koegler.com

Böblinger Straße 457
70569 Stuttgart

Tel. 0711 681917
Fax 0711 6875154